



# Jahresbericht 2023

am 26.02.2024 auf der Homepage  
des Naturparks veröffentlicht

Naturpark  
Flusslandschaft  
Peenetal



Sehr geehrte Mitglieder der Lenkungsgruppe,

der Zweck des Naturparkes ist in § 3 der Landesverordnung zur Festsetzung des Naturparkes „Flusslandschaft Peenetal“ vom 9. August 2011 beschrieben, dort nachzulesen und wurde in den Berichten der Vorjahre oft genug zitiert.

Aus der Zweckbestimmung des Naturparkes ergeben sich eine Reihe von Maßnahmen bzw. Aufgaben, die im § 4 der Landesverordnung festgehalten sind. Sie lassen sich wie folgt zusammenfassen.

## Aufgaben des Naturparkes „Flusslandschaft Peenetal“

**Mecklenburg  
Vorpommern** 

Landesamt für Umwelt,  
Naturschutz und Geologie

- **Gebietsbetreuung / Aufsicht und Kontrolle der Entwicklung**
- **Monitoring**
- **Biotoppflege**
- **Bildung für nachhaltige Entwicklung / Öffentlichkeitsarbeit**
- **Umweltverträglicher Tourismus / Besucherlenkung**
- **Nachhaltige Regionalentwicklung**



Naturpark  
Flusslandschaft Peenetal

Wie immer möchte ich die Aufgaben unseres Naturparkes nacheinander durchgehen und über das jeweils Erreichte berichten.

## **1. Gebietsbetreuung / Aufsicht und Kontrolle der Entwicklung**

Es ist klar, dass diese allgemeine Aufgabe beständig wahrgenommen wird; immer, wenn Mitarbeiter im Naturpark unterwegs sind und das ist praktisch täglich der Fall. Dennoch kann diese Aufgabe nur stichprobenartig erfüllt werden. Wir sind 6 festangestellte Mitarbeiter und verfügen meist noch über 2 zusätzliche Hilfskräfte (BFD, FÖJ, Praktikanten). Unser Naturpark ist jedoch 334 km<sup>2</sup> groß. Da ist leicht auszurechnen, wie viel Fläche jeder Mitarbeiter beaufsichtigen müsste. Außerdem müssen die Mitarbeiter in der Regel zu zweit eingesetzt werden; aus Sicherheitsgründen und zur Sicherung der Beweislast bei Ordnungswidrigkeiten. Und wie Sie sehen, ist die Gebietsaufsicht bei Weitem nicht unsere einzige Aufgabe.

Bei Verstößen gegen die Umweltgesetze und -verordnungen versuchen wir zunächst immer, aufklärend und unterbindend aufzutreten. Das heißt, bei minderschweren Verstößen weisen wir den Betreffenden auf sein Fehlverhalten hin, fordern ihn auf, es einzustellen und

verwarnen ihn. Das ist fast immer zielführend und ausreichend. Grobe oder vorsätzliche Verstöße oder Wiederholungsfälle erzwingen allerdings eine Anzeige bei der UNB, der Jagdbehörde oder der Wasserschutzpolizei. Dies erweist sich jedoch nur sehr selten als notwendig.

In den vergangenen Jahren hatte ich allerdings darauf hingewiesen, dass die rasante Zunahme der Hausboote auf der Peene ein gravierendes Problem darstellt. Unter dem Begriff Hausboote sind hier alle Bootstypen subsummiert, die gewerblich vermietet werden und von ihrer Konstruktion und Ausstattung her für Übernachtungen geeignet sind, also über Kajüten und Betten verfügen.

Noch um 2010 verkehrte nur eine Handvoll Hausboote auf der Peene; so wenige, dass diese Problematik in den damaligen NSG-Festsetzungsverfahren noch nicht als regelwürdig angesehen wurde. Die Zuwachsraten waren jedoch enorm. Schon im Bericht 2019 wurde daher davor gewarnt, dass schon in kurzer Zeit die Anzahl der Hausboote die noch schutzgebietskonforme Belastbarkeit des Peenetals übersteigen könnte.

Im Jahr 2021 wurde keine erneute Bestandserfassung der Hausboote im Peenerevier vorgenommen. Gespräche mit Besuchern und Anwohnern des Peenetals, eigene Beobachtungen und Mitteilungen von Touristikern am Fluss stimmten jedoch darin überein, dass auch 2021 der Motorbootverkehr auf der Peene stark zunahm; das betraf auch das Segment der Hausboote und Charteryachten. Der Grund dafür lag sicherlich wiederum in den coronabedingten Reisebeschränkungen. Viele Menschen besuchten das Peenetal, die sonst im Ausland Urlaub gemacht hätten; darunter viele gutbetuchte, die verstärkt auch Motorboote mieteten.

Diese Entwicklung des Tourismus war natürlich gut für die Touristiker am Fluss. Sie führte jedoch leider auch zu einer deutlich gestiegenen Belastung des Naturhaushaltes; nicht nur durch die deutliche Zunahme des Motorbootverkehrs an sich, also durch die Zunahme des Motorenlärms, der Abgase, des Wellenschlages und der Störungshäufigkeit. Deutlich zu nahm auch die Zahl der illegalen Anlandungen und Übernachtungen in den NSG. 2021 war festzustellen, dass die Anzahl und Größe der illegalen Feuerstellen deutlich zunahm. Im selben Maße nahm auch die Vermüllung zu. Stellenweise war eine erhebliche Belastung mit Fäkalien festzustellen.

Ohne belastbare Zählungen zu diesem Sachverhalt gewannen wir 2022 jedoch den Eindruck, dass der touristische Druck auf das Peenetal spürbar nachließ, die Besucherströme sich etwas ausdünnten und auch entzerrten. Entsprechend nahm auch die Zahl der festgestellten Verstöße gegen die Umweltgesetze und –verordnungen fühlbar ab. Dies betraf nicht nur Feuerstellen, illegale Übernachtungen und Vermüllungen an Land, sondern auch das Verhalten vom (Haus-)Bootfahrern – ein Eindruck, der auch von der Wasserschutzpolizei bestätigt wurde. Der Grund für diese Entwicklung liegt vermutlich in der tatsächlich vergleichsweise geringen Gästezahl 2022, die sich, anders als in den Corona-Vorjahren, uneingeschränkt auch über die Vorsaison verteilen konnte. Die Gesamtbesucherzahl des Peenetals lag im Berichtsjahr noch unter dem Niveau von 2016.

Im Jahr **2023** erreichte die Gesamtgästezahl im Peenetal mit knapp 66.500 wieder das Vor-Corona-Niveau. Ob dies mit einer wiederum deutlichen Steigerung der Belastung des Naturraums einherging, kann vom Naturpark eher nur gefühlt als belastbar beurteilt werden. Die Gründe dafür sind die schon erwähnte gestiegene Mehrbelastung durch neue Aufgaben und die stark gestiegene Nachfrage nach Angeboten des Naturparkes, auf die im Kap. 4 noch einzugehen ist. Dies machte Priorisierungen notwendig und wir entschieden uns im Zweifel

zumeist für Maßnahmen, die möglichst viele Menschen erreichten. Dies führte im Gegenzug zu deutlich weniger Gebietskontrollen, besonders zu Wasser. Und geringere Präsenz vor Ort erlaubt natürlich auch nur eine eingeschränkte Beurteilung der Lage. Dennoch hatten wir insgesamt nicht den Eindruck, dass es 2023 zu einer deutlichen Zunahme der Belastung des Naturhaushaltes im Peenetal kam.

Sicher scheint jedoch, dass die vorübergehende Delle in den Besucherzahlen und die damit verbundene Entspannung der Situation beendet ist.

Damit rückt die in den Vorjahren skizzierte Problematik der Hausboote und des zunehmenden Motorbootverkehrs wieder verstärkt in den Vordergrund. Vielleicht kann jedoch an dieser Stelle auf eine ausführliche Darstellung verzichtet und auf entsprechende Ausführungen in den Berichten der Vorjahre verwiesen werden. Dies vor allem, um auf eine neue Entwicklung hinzuweisen, die eben diese bereits in den Vorjahren skizzierte Problematik überlagern, erweitern und verstärken dürfte.

Am 09.11.2023 wurden die Ergebnisse des Projektes „Erstellung eines zukunftsorientierten wirtschaftlichen und touristischen Nutzungskonzeptes der vorhandenen Häfen für die Region Peene und Peenestrom in Verbindung zum Greifswalder Bodden und Stettiner Haff“ (kurz „Hafeninitiative“) der Öffentlichkeit vorgestellt. Dieses Projekt wurde in Trägerschaft der Wolgaster Hafengesellschaft GmbH entwickelt und vom Regionalen Planungsverband Vorpommern unterstützt und gefördert. Im Kern dieses Projektes geht es um ein Nutzungskonzept für die Häfen der Region mit dem Ziel, sowohl die kommerzielle Schifffahrt als auch die touristische Nutzung zu entwickeln, sprich möglichst deutlich zu verstärken.

Dieses Projekt ist im Grundsatz deckungsfähig mit den Aufgaben und Zielen des Naturparkes. Dieser hat u.a. auch die Aufgabe, den nachhaltigen (Natur-)Tourismus zu fördern, also einen Tourismus, der den Naturraum für das Naturerleben nutzt, sich aber auf Infrastruktur im urbanen Bereich stützt und sich dort konzentriert. Das tut das Projekt „Hafeninitiative“. Allerdings wird es auch im Naturraum zu mehr Verkehr führen, der zwangsläufig zu einer Mehrbelastung des Naturraums führen wird; ebenso zu verstärkten Verkehrsrisiken wegen des erhöhten Schifffaufkommens.

Hier gilt es flankierende Regelungen zu schaffen, die einerseits die Fortschreibung einer touristischen Entwicklung ermöglichen und andererseits den Naturraum schützen und Verkehrsrisiken mindern. Mit anderen Worten: Es wird notwendig sein, das Projekt „Hafeninitiative“ mit dem Tourismuskonzept der Naturparkplanung und den hier verankerten Naturparkplan-Projekten in Einklang zu bringen.

Eine verstärkte Aufklärung und Information der Gäste, verstärkte Kontrollen und eine quantitativ und qualitativ verbesserte touristische Infrastruktur bleiben eine Daueraufgabe, ebenso die Abstimmung von entsprechend konzentrierten Maßnahmen verschiedener Akteure (Land, Kommunen, Wasserschutzpolizei, Naturpark, Touristiker).

## **2. Monitoring**

Unser Monitoring konzentrieren wir auf die Arten, für die nationale Berichtspflichten im Rahmen der FFH-Richtlinie bestehen sowie auf Arten des Florenschutzeskonzeptes von Mecklenburg-Vorpommern. Wir arbeiten dabei eng mit der AG Geobotanik und den Landes-Art-Betreuern zusammen und werden von diesen angeleitet. Die Erhebungen folgen dabei

einem festgelegten Programm, ggf. mit ebenso feststehenden Intervallen, und einer definierten Methodik, um die Vergleichbarkeit der Daten zu gewährleisten.  
Im Jahr 2023 richteten wir unser Monitoring auf die in der nachstehenden Abbildung rot gekennzeichneten Arten bzw. Gruppen.

Monitoring 2023



**Mecklenburg  
Vorpommern**

Landesamt für Umwelt,  
Naturschutz und Geologie

- > **Kuhschelle**
- > **Sumpf-Glanzkrout**
- > **Blauer Tarant**
- > **Mehl-Primel**

(rot = aktuell in 2023)  
(2023 nicht gezählt, nur beobachtet)




- > **Amphibien und Reptilien**
- > **Biber**
- > **Schwarz-, Mittel-, Kleinspecht**
- > **Adler, Horstbetreuung**
- > **Fledermäuse**
- > **Goldener Schreckenfaller**





Naturpark  
Flusslandschaft Peenetal

### Kuhschellen

und hier insbesondere die Wiesen-Kuhschelle (*Pulsatilla pratensis*), treten im Peenetal nur noch an zwei Standorten auf – am Alten Lager bei Menzlin und am Hollenberg bei Verchen. Nur am Standort Menzlin tritt gelegentlich und in Einzelexemplaren auch die Gewöhnliche Kuhschelle (*Pulsatilla vulgaris*) auf. Die letzte Beobachtung dieser Art liegt jedoch schon Jahre zurück. Es ist zu befürchten, dass sie am Standort Menzlin erloschen ist.

An beiden Standorten waren die Bestandszahlen von *P. pratensis* in den Jahren 2018-2020 rückläufig – möglicherweise eine Folge der ungewöhnlichen Trockenheit in diesem Zeitintervall.

Im Jahr 2020 wurden am Standort Menzlin 63 Triebe festgestellt, alle fertil. 2021 wurden 122 Triebe gezählt, 114 davon fertil. Damit hätte sich der Bestand in 2021 sehr gut erholt, nahezu verdoppelt – eine Reaktion auf das wieder feuchtere Wetter in 2021?

Im Jahr 2022 wurden am Standort Menzlin 111 Triebe festgestellt, 106 davon fertil. Damit wurden die Zahlen von 2021 nahezu bestätigt, obwohl 2022 wieder sehr trocken war. Die Wetterstation Anklam registrierte lediglich 431,4 l/m<sup>2</sup> Niederschlag bei einem langjährigen Jahresmittel von 576 l/m<sup>2</sup>.

Im Jahr **2023** zeigte die Zählung nur insgesamt 65 Triebe, 64 davon fertil, was das Niveau von 2020 widerspiegelt. Und dies, obwohl 2023 mit 649,5 l/m<sup>2</sup> Niederschlag wieder ein überdurchschnittlich feuchtes Jahr war und der Naturpark im Winter 2022/23 umfangreiche Pflegemaßnahmen am Standort durchführte. Die Ursache der anhaltenden

Bestandsschwankungen bleibt damit unklar. Im Winter 2023/24 sind weitere Pflegemaßnahmen geplant; vor allem die Schaffung einer Rohbodenfläche von rund 200 m<sup>2</sup>. Am Standort Hollenberg wurden im Jahr 2020 188 Triebe festgestellt, 173 davon fertil. 2021 wurden 108 Triebe gezählt, 54 davon fertil. Damit wäre der Bestand in 2021 dramatisch eingebrochen, nahezu halbiert. Das könnte in Zusammenhang stehen mit der sich hier stark ausbreitenden Brombeere, die in 2021 bekämpft wurde.

Im Jahr 2022 wurden am Standort Hollenberg 548 Triebe festgestellt, 544 davon fertil. Es wurden 211 Stauden gezählt, 207 davon blühend. Damit hätte sich der Bestand nahezu explosionsartig erholt; unbeschadet der vorherrschenden Trockenheit, aber vielleicht in Reaktion auf die großflächige Brombeerbekämpfung in 2021.

Die Zählung im Jahr **2023** ergab 297 Triebe, 223 davon fertil. Trotzdem sich die Anzahl der Triebe damit gegenüber 2022 beinahe halbiert hat, wurden 2023 sogar 222 Stauden gezählt, 148 davon blühend. Damit liegen die Zahlen für 2023 dramatisch über denen von 2020 und deutlich über denen von 2021, aber auch deutlich unter denen von 2022.

Schwierig zu interpretieren - allerdings wiesen beide Bestände auch in den Jahren zuvor schon teils heftige Schwankungen auf (sowohl in positive als auch in negative Richtung), ohne dass dafür eine eindeutige Ursache auszumachen war.

### Blauer Tarant

Der Blaue Tarant (*Swertia perennis*) kommt im Peenetal nur noch an der Redoute bei Anklam und in den Peenewiesen östlich des Gützkower Fährdamms vor. Er wird an beiden Standorten alljährlich von Mitgliedern der AG Geobotanik überwacht, die dabei, wann immer möglich, vom Naturpark unterstützt wird.

Zum Standort Redoute ist wenig Tröstliches zu sagen. 2014 wurden immerhin noch 40 sterile Rosetten auf der Fläche nachgewiesen. 2020 gelang nur noch der Nachweis von 1 sterilen Rosette, 2021 waren es drei, 2022 wiederum nur eine. **2023** wurden keine Rosetten gefunden, obwohl sich die Fläche in einem hervorragenden Pflegezustand befand.

Offensichtlich ist das Vorkommen hier am Erlöschen, trotz aller Pflegebemühungen in den letzten 30 Jahren. Die Ursache dafür ist vor allem in der Verlegung des Ziethener Mühlbachs und damit einhergehenden Meliorationen in den 1980er Jahren zu sehen, die zu einer Entwässerung des Gebietes führten. Da der Abfluss des (verlegten) Ziethener Mühlbachs auch weiterhin zu gewährleisten ist, konnte eine hydrologische Renaturierung des Gebietes Anfang der 2000er Jahre auch nur partiell erfolgen. Eine mäßige Entwässerung verblieb, verbunden mit einer entsprechenden Bodendegradation und Nährstofffreisetzung – vermutlich der Todesstoß für die dortigen Bestände an Blauem Tarant, Mehl-Primel und anderen Moorarten.

Die tatsächliche Größe des Vorkommens am Standort Peenewiesen östlich des Gützkower Fährdamms ist schwer abzuschätzen, weil die Fläche einer jährlichen Pflegenutzung unterliegt. Dabei werden die Blattrosetten mit abgemäht. Tatsächliche Zählungen können deshalb nur auf Untersuchungsflächen erfolgen, die dafür eigens aus der Mahd ausgespart bleiben. Auf der Basis einer ausreichend großen Zahl solcher Zählungen kann dann per statistischer Hochrechnung eine Abschätzung des Gesamtbestandes erfolgen. Auf diese Weise wurden 2015 ca. 2.400 Sprosse von *Swertia perennis* allein nördlich des Grabens ermittelt.

Diese Methodik ist jedoch sehr aufwendig und kommt daher nur sehr selten zur Anwendung. Regelmäßig durchgeführt werden lediglich Erfassungen auf einer wesentlich kleineren Zahl an Untersuchungsflächen, die dann aber eher nur qualitative und kaum quantitative Aussagen

zum Bestand zulassen und nicht mit den Ergebnissen der statistisch exakten Bestandsberechnung vergleichbar sind.

In den Peenewiesen östlich des Gützkower Fährdamms kam *Swertia perennis* ursprünglich nördlich und südlich des hangparallelen Grabens vor. Seit 2019 wird die *Swertia*-Population südlich des Grabens jährlich beobachtet.

Die Peenewiesen bei Gützkow werden durch den Landwirtschaftsbetrieb M. Grunefeld aus Leopoldshagen nach Absprachen mit dem Zweckverband Peenetal-Landschaft extensiv gemäht, wobei die Quadrate, die von der Mahd ausgespart werden, normalerweise jährlich wandern.

2022 wurden jedoch alle ehemaligen Fundorte des Blauen Tarant nördlich und südlich des Grabens von der Mahd ausgespart. Im Rahmen des FSK-Monitorings wurden am 19.09.2022 unter Mitwirkung des Naturparks und der UNB alle früheren Fundorte des Blauen Tarant aufgesucht. Sie waren noch allesamt besetzt. Es wurden > 260 sterile Sprosse von *Swertia perennis* geschätzt. Eine Zählung der Blattrosetten war bei der relativ dichten und hohen Vegetation nicht möglich. 2022 war kein Exemplar zur Blüte gekommen (2020: 19 fertile Exemplare, 2021 ein fertiles Exemplar).

**2023** konnte keine Zählung des Bestandes durchgeführt werden, da die Fläche zum Zählzeitpunkt bereits gemäht war. Hier hatten Abstimmungen zwischen dem Zweckverband Peenetal-Landschaft und dem Landwirt nicht funktioniert. Nur Probeflächen für den Goldenen Scheckenfalter wurden von der Mahd ausgenommen. Hier konnten drei blühende Sprosse festgestellt werden.

Die Bestandszahlen innerhalb der jährlich aufgesuchten bekannten Südfläche scheinen rückläufig zu sein (Zählunsicherheiten) und die fehlende Fertilität ist ebenfalls kein gutes Zeichen. Der Blaue Tarant scheint unter den Folgen der andauernden Sommertrockenheit und eines möglicherweise gesunkenen Grundwasserstandes im Gebiet zu leiden.

### Mehl-Primel

Die Mehl-Primel unterlag **2023** nicht dem systematischen Monitoring. Sie sei hier trotzdem erwähnt, weil abseits von wissenschaftlichen Zählungen, 2023 überraschend große Bestände in den Peenewiesen von Gützkow östlich des Fährdamms beobachtet wurden. Hier konzentriert sich der Bestand im Nordosten des Gebietes auf etwa 1,4 ha.

**2023** wurden hier tausende und abertausende Exemplare festgestellt, natürlich in örtlich unterschiedlicher Dichte. In besonders dichten Beständen wuchsen an die 200 Exemplare auf einer Fläche von nur 4-5 m<sup>2</sup>. Es ist nicht leicht, solche Bestände fotografisch zu erfassen. Man muss ein Weitwinkel-Objektiv benutzen, wodurch Objekte im Hintergrund auseinanderrücken und verkleinert werden. Die Folge ist der irreführende Eindruck, dass Objekte im Hintergrund ausdünnen. Trotzdem kann das nachstehende Foto von Jens Kulbe, Zweckverband Peenetal-Landschaft, vielleicht einen gewissen Eindruck vermitteln.



In den vergangenen 40 Jahren wurden nirgends im Peenetal vergleichbar große Bestände der Mehl-Primel beobachtet. Ein schöner Erfolg der in dieser Zeit vorgenommenen Renaturierungs- und Pflegemaßnahmen.

Ungeachtet solcher Erfolge fehlte es nie, und auch nicht in jüngster Zeit, an „Tatarenmeldungen“ selbst renommierter Wissenschaftler, diese und andere gefährdete Arten seien im Peenetal wegen fehlgeleiteter Renaturierungs- und Pflegemaßnahmen am Erlöschen. Auch das umfängliche Monitoring für den Blauen Tarant im Jahr 2022, das den Fortbestand dieser Art auf allen in den letzten 40 Jahren bekannten Standorten in Gützkow dokumentierte (siehe oben), ging letztlich auf einen solchen „Fehlalarm“ eines ehrenamtlichen NSG-Betreuers zurück.

Natürlich, alle Menschen können irren, aber eine komplette Verdrehung der Tatsachen in ihr Gegenteil, der Ruf nach einem Totenschein für Arten, deren Bestände im Peenetal sich in den letzten 40 Jahren wesentlich stabilisiert, z. T. sogar erheblich ausgedehnt haben, verblüfft dann doch. Zumal es sich offensichtlich um ein regelmäßig wiederkehrendes Phänomen zu handeln scheint, mit dem man umzugehen lernen muss – im Naturpark und in den Naturschutzbehörden und hoffentlich auch in der Politik, den Medien und der Öffentlichkeit.

### Trauben-Trespe

Als Besonderheit des Jahres 2018 unterstützen Mitarbeiter des Naturparkes die AG Geobotanik bei einem Ansalbungsversuch für die Trauben-Trespe (*Bromus racemosus*). Eine erste Erfolgskontrolle Mitte Juni 2019 belegte den Erfolg der Ansalbung bei Loitz-Schoppenmühle – 31 fertile Exemplare. Um diesen zu sichern und auszubauen, wurde 2019 abermals Samenmaterial bei Trantow gesammelt und einerseits wiederum bei Loitz-Schoppenmühle andererseits aber auch bei Gützkow ausgebracht.

Die Erfolgskontrolle Mitte Juni 2020 ergab für Loitz-Schoppenmühle 50-60 fertile Exemplare und für Gützkow sogar sehr (unzählbar) viele Exemplare. Hier scheinen offenbar nahezu alle ausgebrachten Samen (200 g) gekeimt zu haben – ein voller Erfolg!

2021 und 2022 wurde keine exakte Bestandszählung, sondern nur eine übersichtsartige Bestandsprüfung durchgeführt. An beiden Standorten war die Trauben-Trespe noch vertreten. Dies gilt auch für **2023**. Allerdings ist der Bestand bei Loitz-Schoppenmühle auf zwei sehr kleine Teilflächen in den nassesten Bereichen beschränkt; hier mit kaum 20 Exemplaren. Das Problem ist hier die Kombination von Nährstoffreichtum und zu trockenen Bodenverhältnissen. Diese führt zu starker Vergrasung, begünstigt Hochstauden wie Brennessel und Mädesüß und wirkt der Entstehung von temporären Offenbodenflächen entgegen. Der Zustand des Bestandes muss daher als bedenklich eingestuft werden. Besser ist die Situation in Gützkow-Ost. Aber auch hier ist das Überleben des Bestandes davon abhängig, dass die Mahd immer mal wieder Offenboden schafft.

### Fledermäuse

Schon 2017 erweiterten wir unser Monitoring um die Gruppen der Fledermäuse und Spinnen. Das Monitoring der Spinnen wurde im Herbst 2018 vorläufig abgeschlossen; das Monitoring der Fledermäuse wurde auch in den Jahren 2019 - **2023** fortgeführt. Mitarbeiter des Naturparkes übernahmen die Gewinnung der Roh-Erfassungsdaten. Bat-Rekorder wurden ausgebracht, die SD-Karten mit den Rufaufzeichnungen regelmäßig gewechselt, ebenso die Erfassungsstandorte. Die Auswertung der Proben übernahmen vom LUNG finanzierte Spezialisten. Dieses arbeitsteilige Prinzip soll auch in Zukunft Anwendung finden, um so das erfasste Artenspektrum im Gesamt-Monitoring des Landes zu erweitern.

Eine umfassende Auswertung der Ergebnisse liegt dem Naturpark derzeit nicht vor. Erste, nur überblicksmäßige Auswertungen zeigen jedoch, dass über ihre Rufe bisher mindestens 10 Fledermausarten im Peenetal nachgewiesen wurden. Natürlich differenziert das Auftreten der einzelnen Arten mit dem Typ des jeweils untersuchten Biotops. Aber regelmäßig ist eine erstaunlich hohe Ruhhäufigkeit festzustellen. Offenkundig handelt es sich beim Peenetal um ein Konglomerat hochwertiger Fledermauslebensräume mit großer Bedeutung als Quellstruktur und Rückzugsgebiet.

### Schwarz-, Mittel- und Kleinspechte

Seit 2020 wird im Peenetal das Monitoring von Schwarz-, Mittel- und Kleinspechten betrieben. Naturparkmitarbeiter kartieren jährlich die Bestände dieser Arten mit Hilfe von Klangattrappen entlang festgelegter Untersuchungsstrecken zu definierten Zeiten. Diese Erhebungen sollen über mehrere Jahre fortgesetzt werden. Die entsprechenden Untersuchungsstrecken befinden sich im Anklamer Stadtbruch, im Uposter Gehege und im Devener Holz. Natürlich sind die Untersuchungsergebnisse aus nur 4 Jahren nicht besonders belastbar. Trotzdem wurde schon deutlich, wie stark sich der Struktureichtum des Waldes und die Art der Bewirtschaftung auf die Qualität der Spechthabitate auswirken.

So konnten im Anklamer Stadtbruch in den Vorjahren regelmäßig alle 3 Spechtarten verhört werden, wenn auch in 2022 nur Klein- und Schwarzspecht. **2023** wurden wieder alle 3 Arten nachgewiesen.

Dagegen wurden 2020 und 2021 im Uposter Gehege und im Devener Holz nur Schwarzspechte festgestellt. 2022 gelang im Devener Holz der Nachweis von Klein- und Schwarzspecht, während im Devener Holz keine der untersuchten Spechtarten nachweisbar waren. **2023** konnten sowohl im Devener Holz als auch im Uposter Gehege Klein- und Schwarzspechte verhört werden.

### Adlermonitoring/Horstbetreuung

Seit 2019 ist der Naturpark am Adlermonitoring bzw. an der Horstbetreuung im Peenetal beteiligt, und zwar im Abschnitt Pentin-Demmin. 2019 wurden in diesem Abschnitt 4 Seeadler-Horste festgestellt, 3 davon besetzt. 2020 waren es 5, 4 davon besetzt; 2021 6, 4 davon besetzt; 2022 6, 4 davon besetzt.

**2023** erhöhte sich die Zahl der bekannten Horste auf 7, davon 5 besetzt. Auch die Zahl der Jungvögel nahm von 2019 bis 2023 von 1 auf schließlich 5 zu.

Das zeugt von einer starken und stabilen Seeadlerpopulation mit einer leicht positiven Verbreitungstendenz. Die Zahlen für den Fischadler sind nahezu identisch. Hier ist die positive Verbreitungstendenz sogar deutlicher ausgeprägt.

### Amphibien und Reptilien

Das Monitoring von Amphibien und Reptilien stellt eine Daueraufgabe für den Naturpark dar. Dazu werden im Frühjahr potenzielle Laichgewässer der Amphibien gezielt aufgesucht, gelegentlich auch mit Schwimfallen untersucht. Das Reptilien-Monitoring muss sich leider auf Gelegenheitsbeobachtungen beschränken, wobei natürlich immer besonderes Augenmerk auf Feldsteinmauern, Lesesteinhaufen, stark besonnten Flächen in Ufernähe und anderen besonderen Reptilienhabitaten liegt. Bei beiden Gruppen liegt der Monitoringauftrag darin, das Auftreten bestimmter Arten in einem Gebiet bzw. Messtischblattquadranten / UTM-Kachel nachzuweisen. Es handelt sich also um ein rein qualitatives Monitoring. Quantitative Angaben zum Auftreten von Arten in einem Gebiet werden nicht erhoben, bestenfalls als sporadische Anmerkungen notiert.

Trotzdem lässt sich sagen, dass in den sehr trockenen Jahren 2018-2020 der Amphibienbestand stark rückläufig war; grob geschätzt auf etwa 20-30 % des Bestandes von 2016/17. Das hat beinahe sicher etwas mit der Trockenheit in diesen Jahren zu tun, insbesondere mit dem Rückgang bzw. vorzeitigen Austrocknen von Laichgewässern. Hinzu kamen z. T. ungewöhnlich kalte Frühjahre mit niedrigen Temperaturen gerade zur Balzzeit, die eine auffällige Dämpfung, Verschiebung und Verkürzung der Balz zur Folge hatten. Daran hat auch das wieder etwas feuchtere Jahr 2021 nichts geändert. Zumal auch 2021 durch ein ungewöhnlich kaltes Frühjahr geprägt war.

Auch 2022 setzte sich der dramatische Abwärtstrend weiter fort; insbesondere bei den Fröschen und Kröten. Lediglich bei den Molchen ließ sich eine leicht positive Tendenz feststellen. Das wieder etwas feuchtere Jahr 2021 hatte zur Folge, dass einige der in den Jahren zuvor ausgetrockneten Tümpel und Sölle 2022 wieder Wasser führten. In diesen Gewässern konnten im Raum Lassan-Murchin immerhin 17 Kammmolche und ein Teichmolch nachgewiesen werden. Ob dies von Dauer sein wird, steht aber sehr in Frage, da 2022 wieder sehr trocken war.

**2023** war mit 649,5 l/m<sup>2</sup> Niederschlag wieder ein überdurchschnittlich feuchtes Jahr. Dieser Umstand konnte jedoch in der ersten Jahreshälfte noch keine positive Wirkung auf die Amphibien entfalten. Im Gegenteil – das trockene Jahr 2022 wirkte nach und weitere Laichgewässer trockneten aus. Damit setzte sich auch der dramatische Abwärtstrend weiter fort.

Um den Amphibienbestand im Peenetal steht es derzeit nicht gut. Das betrifft alle Arten, wobei die Verluste natürlich seltenere Arten stärker gefährden als häufigere. Die Gefährdungsabschätzung ist jedoch schwierig, weil schwer bestimmbar ist, ob die Ursache der Verluste anthropogenen Ursprungs ist oder nicht. Handelt es sich bei der anhaltenden Trockenheit um ein natürliches Wetterphänomen, werden sich die Bestände wieder erholen.

Ist die anhaltende Trockenheit eine Folge des anthropogen verursachten Klimawandels, wird die Gefährdungslage anhalten und sich ggf. sogar noch verschärfen. Dann ist auch der dauerhafte Verlust von Arten nicht auszuschließen.

### Biber-Monitoring

Das Biber-Monitoring wird ebenfalls jährlich durchgeführt; anders als das Monitoring der Lurche aber flächendeckend, wobei allerdings Untersuchungsabschnitte und –intervalle gebildet werden. Mitarbeiter unseres Naturparkes erheben dabei Daten im Abschnitt Demmin bis Anklam. Östlich von Anklam wird das Bibermonitoring von ehrenamtlichen Naturschutzwarten durchgeführt; westlich von Demmin von Mitarbeitern des Naturparks Mecklenburgische Schweiz und Kummerower See. Diese Aufteilung trägt der Größe des Bibervorkommens im Peenetal und der riesigen zu untersuchenden Fläche Rechnung (mehr als 300 km<sup>2</sup>). Der von unserem Naturpark zu betreuende Bereich des Peenetals ist in 3 Abschnitte gegliedert: Demmin-Loitz, Loitz-Jarmen, Jarmen-Anklam. In einem konkreten Jahr wird nur einer dieser Abschnitte begangen, so dass das Untersuchungsintervall für jeden Abschnitt 3 Jahre beträgt. Nach Abschluss der Erfassungen werden die Daten an die Gewässerbiologische Station Kratzeburg GmbH (früher Gesellschaft für Naturschutz und Landschaftsökologie (GNL)) übergeben und gemeinsam ausgewertet. Die GBST übernimmt dann die Festlegung und Auswertung der einzelnen Biberreviere.

Im Jahr **2023** wurde der Abschnitt Loitz-Jarmen untersucht. Dabei wurden 150 Biberburgen festgestellt, davon 47 nicht besetzt. 2020 waren es in diesem Abschnitt 118 Biberburgen, davon 9 nicht besetzt.

Unser Naturpark wurde erstmals 2013 in das Biber-Monitoring eingebunden. In den ersten Untersuchungsjahren gelang es, weit mehr Biber nachzuweisen als bis dato bekannt. In manchen Bereichen verdoppelten sich die Befunde fast. Dies war aber wohl weniger auf eine deutlich positive Populationsentwicklung in dieser Zeit zurückzuführen als auf eine Änderung der Untersuchungsmethodik. Rasch wurde deutlich, dass sich das Biber-Monitoring zuvor offenbar hauptsächlich auf eine Befahrung der Gewässer gestützt hatte. So entgingen natürlich viele landeinwärts liegende Burgen, Fraßplätze, Reviermarkierungen usw. der Erfassung. Dieses Manko stellten wir durch eine flächige Begehung und Befahrung des Untersuchungsgebietes ab.

Die nachstehenden Aussagen beziehen sich auf die Untersuchungsjahre 2019-2021, die zusammen eine ganzflächige Beurteilung des Biberbestandes im Peenetal erlauben. In diesem Zeitraum wurden insgesamt 574 Biberburgen erfasst, 284 davon besetzt. Von diesen 284 Burgen waren 60 eindeutig von Familien bewohnt, 4 eindeutig nur von Einzeltieren; bei 220 Burgen blieb dies unklar. Bei unklarem Besatzstatus geht man zur Bestandsabschätzung davon aus, dass 70 % von Familien bewohnt werden, 30 % von Einzeltieren. Bei Familienburgen wird dann ein durchschnittlicher Besatz mit 3,5 Tieren angenommen. Auf diese Weise ergibt sich für den Untersuchungszeitraum eine Gesamt-Bestandsabschätzung von 819 Tieren – eine Zahl, die unseren bisherigen Schätzungen völlig entspricht.

Damit existiert im Peenetal eine stabile und große Biberpopulation im Peenetal. Sie kann kaum noch zunehmen, da praktisch alle potenziellen Biberreviere bereits besetzt sind. Ein Überschuss an Jungtieren verlässt dann das Peenetal, das somit als Quellstruktur für die Biberpopulation von Mecklenburg-Vorpommern zu charakterisieren ist. Natürlich unterscheiden sich die verschiedenen Untersuchungsabschnitte hinsichtlich ihrer ökologischen Qualität als Biberhabitat. So ist die Biberpopulation im Abschnitt Loitz-Demmin

z. B. am dünnsten, was mit dem hier weniger ausgeprägten Strukturreichtum korrespondiert. In der Konsequenz sind hier örtliche und jährliche Schwankungen in der Populationsgröße etwas stärker ausgeprägt als in anderen Abschnitten, was jedoch nichts an der positiven Situationsbewertung für die Gesamtpopulation im Peenetal ändert.

### Goldener Scheckenfalter

2021 unternahmen die FFH-Artbetreuerin, Dr. Heike Ringel, und der Zweckverband Peenetal-Landschaft, Jens Kulbe, einen erneuten Ansalbungsversuch für den stark bedrohten Goldenen Scheckenfalter (*Euphydryas aurinia*) in den Peenewiesen Gützkow-Ost.

2022 beteiligten sich Mitarbeiter des Naturparks an der Erfolgskontrolle, sprich an der Nachsuche auf Nachkommen. Tatsächlich konnten zumindest zwei fliegende Exemplare nachgewiesen werden – noch kein Anlass für eine Erfolgsmeldung, aber für vorsichtige Hoffnung.

**2023** konnte eine Nachsuche 115 fliegende Exemplare bestätigen. Allerdings muss dieser Erfolg als gefährdet gelten, weil das Habitat 2023 leider zu großen Teilen zum falschen Zeitpunkt gemäht wurde; siehe auch Ausführung zum Monitoring des Blauen Tarant. Glücklicherweise blieben wenigsten die Probeflächen für den Goldenen Scheckenfalter von dieser Mahd ausgespart. Wir werden die weitere Entwicklung im Auge behalten.

## 3. Biotoppflege

Die nachfolgende Abbildung stellt die Ergebnisse der Biotoppflege im Berichtsjahr im Vergleich zu den Vorjahren dar.



Der Umfang der Feuchtwiesenpflege war 2021 im Vergleich zum Vorjahr deutlich geringer (nur ca. 34,8 %). Grund dafür waren ernsthafte Schäden an beiden zur Verfügung stehenden Mähwerken, deren Reparatur erst im Spätherbst 2021 bewerkstelligt werden konnte.

2022 ließ uns die Technik nicht im Stich. Wir konnten den Umfang der Feuchtwiesenpflege wieder deutlich ausbauen. Die Pflegefläche nahm im Vergleich zu 2021 um etwa das 10fache zu, im Vergleich zu dem „Normal“-Jahr 2020 immerhin noch um den Faktor 2,4. Dies gelang, weil wir die Feuchtwiesenpflege bei günstigem Wetter bis weit in den Herbst ausdehnen und so eine größere Weidefläche westlich von Loitz zur Bekämpfung von Gehölzaufwuchs einem Pflegeschnitt unterziehen konnten.

Im Jahr **2023** hatten wir wiederum mit technischen Problemen bei der Mähtechnik und außerdem mit langanhaltendem Sommerhochwasser zu kämpfen. Dies führte im Vergleich zum (Rekord-)Vorjahr zwar zu einer Reduzierung der Feuchtwiesenpflege um rund 50 %. Der Gesamtumfang der Pflegefläche lag damit aber immer noch über dem Niveau des „Normal“-Jahres 2020.

2022 konnten wir auch die Entbuschungsmaßnahmen im Vergleich zum Vorjahr wieder deutlich ausdehnen. Dafür gab es im wesentlichen drei Gründe. Auf vielen Flächen waren nur Erhaltungsmaßnahmen notwendig, die natürlich im Vergleich zu den einrichtenden Maßnahmen der Vorjahre deutlich weniger aufwändig sind. Die dadurch freiwerdenden Kapazitäten konnten wir auf die Entfernung von Gehölzaufwuchs auf einer ca. 1 ha großen Fläche in Gützkow-Ost sowie auf umfängliche Pflegemaßnahmen rund um die Pulsatillen-Standorte am Alten Lager von Menzlin umlenken.

Dieser Trend setzte sich auch **2023** fort. Im Berichtsjahr konzentrierten wir uns vor allem auf die Entbuschung der Hanglagen in Gützkow-West.

Die Tendenz des stetig zunehmenden Umfangs an notwendiger Wegepflege setzte sich auch **2023** fort; Steigerung gegenüber 2022 ca. 14,1 %, gegenüber 2021 ca. 29,4 % und gegenüber 2020 ca. 41,4 %. Durch den anhaltenden Neubau von Wanderwegen im Naturpark steigt der Umfang notwendiger Wegepflege permanent, wird dies auch in den Folgejahren tun und bildet damit eine zunehmende Herausforderung für den Naturpark.

Die durch den Naturpark finanzierten Pflege (Waldweide) sank 2021 leider von 10,04 ha in den Vorjahren auf knapp 4,4 ha. Das Alte Lager bei Menzlin wurde nicht beweidet. Grund waren technische Probleme des Schäfereibetriebes, die einen Transport der Tiere nach Menzlin verhinderten, aber auch dramatisch vermehrte Übergriffe auf Zäune und Schafe, die die Biotoppflege mit Schafen generell in Frage zu stellen drohen.

Leider hat sich diese Befürchtung **2023** bestätigt. Der Schäfer sah keine andere Alternative, als die Bewirtschaftung der Talhänge bei Gützkow und Menzlin ganz einzustellen. Damit ist dieser Schäfereibetrieb schon der Dritte, der sich zu dieser Konsequenz gezwungen sah. Die Chancen, dafür einen vierten zu finden, der dann auch noch diese Aufgabe auf Dauer erfolgreich bewältigt, müssen leider als sehr gering beurteilt werden

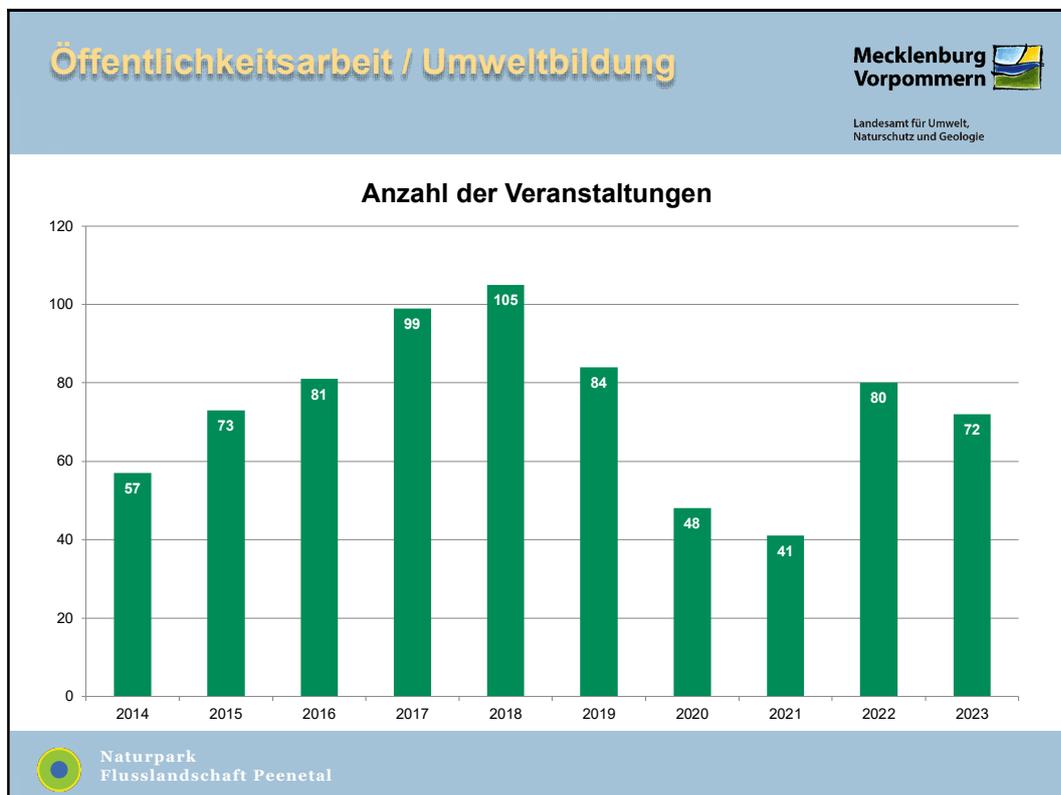
Die durch Dritte finanzierte Pflege umfasste im Berichtsjahr **2023** wiederum rund 160 ha. Dies betraf die Mahd und Beräumung von Feuchtwiesen bei Murchin, in den Fernen Wiesen und auf der Schadefähre unter der Ägide des Fördervereins Naturschutz im Peenetal e.V. Sie blieb damit, ebenso wie die Gesamtpflegeleistung, auf dem quantitativ vergleichsweise sehr hohen Niveau der Vorjahre.

#### 4. Umweltbildung und Öffentlichkeitsarbeit, Förderung des nachhaltigen Tourismus, Beitrag zur nachhaltigen Regionalentwicklung

Über die Umweltbildung und Öffentlichkeitsarbeit sowie über die Förderung des nachhaltigen (Natur-)Tourismus kann man nur im Zusammenhang berichten. Entsprechende Maßnahmen bilden in der Regel die beiden Seiten derselben Medaille ab. Und gelingt es, diese Medaille richtig in Wert zu setzen, bleibt auch die positive Wirkung auf die Regionalentwicklung nicht aus. Diese drei Themen lassen sich also nicht wirklich trennen. Aus diesem Grund wird auf sie in diesem Bericht im Zusammenhang eingegangen. Nur, wenn sich dennoch größere Projekte bzw. Initiativen abgrenzen und eher der Regionalentwicklung zuordnen lassen, werden sie im Weiteren unter diesem Stichwort gesondert aufgelistet.

Die nachstehenden 3 Abbildungen zeigen die **Entwicklung der Veranstaltungs- und Besucherzahlen** im Berichtsjahr im Vergleich zu den Vorjahren.

Die folgende Abbildung zeigt zunächst die Entwicklung der vom Naturpark durchgeführten Veranstaltungen.



Ich hatte schon in den Vorjahren darauf hingewiesen, dass nach meiner Einschätzung eine Veranstaltungszahl um die 100 auf Dauer kaum durchhaltbar oder gar noch steigerungsfähig erscheint und meine Vermutung begründet, dass sich die Anzahl der jährlich vom Naturpark durchgeführten Veranstaltungen bei etwa 80 einpendeln wird. In diesem Bereich befinden sich die jährlich vom Naturpark durchgeführten Veranstaltungen seit 2016. Auch dies deutet darauf hin, dass mit diesem Niveau die Leistungsgrenze des Naturparks erreicht ist, welche sich bei unveränderten Rahmenbedingungen auch nicht mehr wesentlich verschieben lässt.

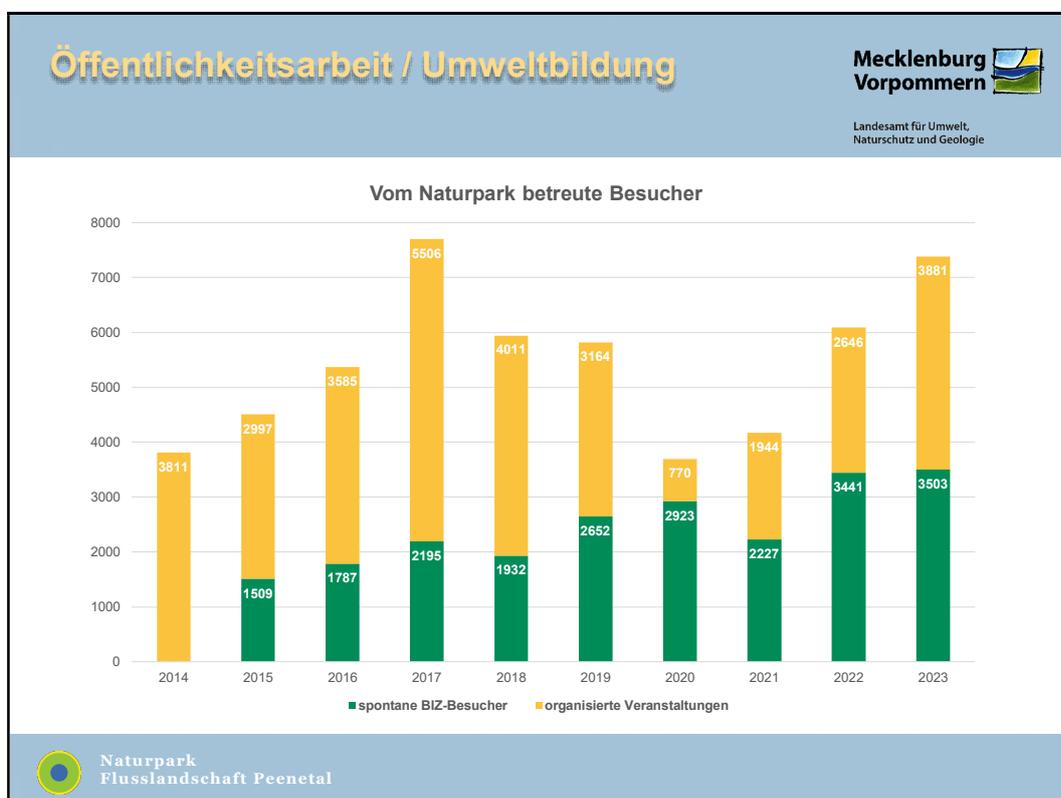
2020 sank jedoch die Zahl der vom Naturpark durchgeführten Veranstaltungen dramatisch von 84 auf 48. Der Grund dafür war natürlich die Corona-Krise. Über Monate waren größere Veranstaltungen untersagt; es fanden keine Stadtfeste, keine Betriebsausflüge, keine Klassenfahrten usw. statt. Auch der Naturpark durfte über die meiste Zeit des Jahres keine Veranstaltungen anbieten. Auch der ab Mitte Juni 2020 förmlich aufbrandende Individualtourismus war mit starken Corona-Beschränkungen beauftragt, der die Durchführung von Veranstaltungen, verhinderte.

2021 zeigte sich leider ein sehr ähnliches Bild. Erst ab Juni durfte das Naturparkhaus wieder öffnen, konnte der Naturpark Veranstaltungen anbieten; und das auch nur unter zunächst erheblichen Corona-Beschränkungen und strengen Hygienekonzepten. Ein nennenswerter Besucherverkehr setzte erst ab Mitte Juni ein, mithin erst kurz vor Ferienbeginn und da war es für viele Schulklassen bereits zu spät, die Angebote des Naturparkes zu nutzen. Mehrere Stadt- und Ortsfeste mussten auch 2021 abgesagt werden; so z. B. das Fischerfest in Greifswald und das Hafen- und Naturparkfest in Stolpe, oder gar der Vorpommerntag.

Im Ergebnis all dieser Beschränkungen sank die Anzahl der vom Naturpark durchgeführten Veranstaltungen auf 41, also die Hälfte des Möglichen. Dennoch grenzt es an ein Wunder, dass es unter diesen Bedingungen gelang, trotzdem noch so viele Veranstaltungen zu organisieren und anzubieten. Allein zwischen Anfang Juni und Mitte Oktober 2021, als SARS-CoV-2 eine Pause einlegte, waren es 35; das sind immerhin noch 1,8 Veranstaltungen pro Woche.

2022 war dann endlich wieder weitgehend frei von Corona-Beschränkungen. In der Folge gelang es, wieder 80 Veranstaltungen durchzuführen. Damit war das Vor-Corona-Niveau wieder erreicht.

Im Berichtsjahr **2023** wurden „nur“ 72 Veranstaltungen durchgeführt. Diese waren jedoch tendenziell größer, aufwändiger und wohl auch attraktiver; jedenfalls wurden sie von mehr Teilnehmern besucht, wie die nächste Abbildung belegt.



Diese zeigt die Entwicklung der Zahl der vom Naturpark innerhalb und außerhalb des Besucherinformationszentrums (BIZ) unmittelbar betreuten Besucher.

Unvermeidlich nahm angesichts des erheblichen Rückgangs der vom Naturpark in den Corona-Jahren 2020/21 durchgeführten Veranstaltungen die Zahl der von uns betreuten Besucher im Vergleich zu 2019 auch dramatisch ab. Sie sank 2020 von 5.816 auf 3.693 (- 36,5 %) und stieg dann 2021, trotz anhaltender Corona-Lage und weiter abnehmender Zahl von Veranstaltungen, wieder auf 4.171 (+ 12,9 %).

Mit dem Wegfall der Corona-Beschränkungen konnten wir 2022 nicht nur die Zahl unserer Veranstaltungen wieder auf das Vor-Krisen-Niveau anheben, mit ihr stiegen auch unsere Besucherzahlen an. Insgesamt betreuten wir im 2022 6.087 Besucher; mit Ausnahme des Jahres 2017 (Teilnahme am landesweiten MV-Tag) so viele wie noch nie! Und das, obwohl es uns 2022 wegen ungünstiger Terminlage erstmals nicht gelang, am Fischerfest in Greifswald teilzunehmen, wo wir mit weiteren 500-800 Besuchern hätten rechnen dürfen. Niemals zuvor besuchten so viele Gäste unser BIZ.

Und diese Positiventwicklung setzte sich auch **2023** fort. Mit insgesamt 7.384 gelang es uns erstmalig, auch ohne den Zustrom aus einer landesweiten Veranstaltung, die Zahl der vom Naturpark betreuten Besuchern auf deutlich über 7.000 zu steigern. Und diese Steigerung betraf wiederum beide Segmente; sowohl die im BIZ als auch die in der Fläche betreuten Gäste. Damit konnten wir spürbar und sogar überproportional zum Aufwärtstendenz der Gesamtbesucherzahlen im Peenetal beitragen.

Das spricht wohl deutlich für die weiter bestehende Attraktivität und Beliebtheit unserer Angebote. Trotzdem halte ich, bei unveränderten Bedingungen und abgesehen von Ausnahmen, Besucherzahlen um die 6.000 weiter für die Leistungsgrenze des Naturparkes.

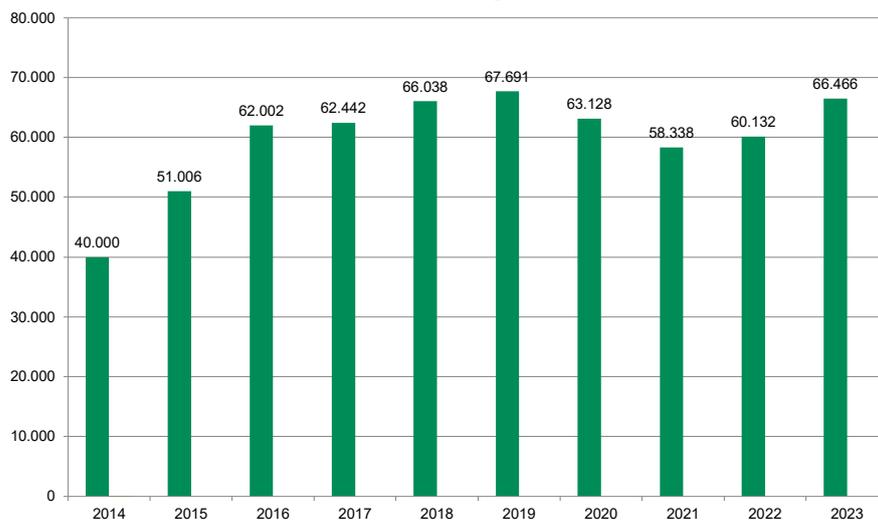
Zur Abrundung des Gesamtbildes der Öffentlichkeitsarbeit des Naturparkes im Berichtsjahr ist festzuhalten, dass wir uns mit Info-Ständen, Angeboten und Beiträgen einbrachten in:

- eine Öffentliche Führung „Von Orchideen, Himmelsziegen und Bibern“ (02.06.2023)
- das Peenefest am Hafen Stolpe an der Peene (11.06.2023)
- den Imker- und Naturparktag (24.06.2023)
- das Fischerfest Greifswald (15.07.2023)
- das Darguner Schlossspektakel (06.08.2023)
- das Anklamer Hansefest (19.08.2023)
- die Fledermausnacht im Peenetal (01.09.2023)
- eine Gastvorlesung am Zoologischen Institut der Uni Greifswald (14.12.2023)

Wie in den Vorjahren wurden auch **2023** die Gesamtbesucherzahlen im Peenetal durch Befragung der touristischen Partnerunternehmen des Naturparkes erfasst. Die nachstehende Abbildung zeigt, dass die Gesamtbesucherzahlen in den Jahren 2014-2016 eine deutliche jährliche Steigerung erfuhren.

Dieser Trend ließ sich 2017 nicht fortsetzen; die Gesamtbesucherzahl stagnierte 2017 bei rund 62.400. Die befragten Touristiker führten diese Entwicklung vor allem auf das überaus regenreiche Wetter in der Saison 2017 zurück.

## Besucher insgesamt



Ab 2018 stieg die Gesamtbesucherzahl wieder an und erreichte 2019 knapp 67.700 Besucher (vorläufiger Höchstwert).

Im Jahr 2020 sank dann die Gesamtbesucherzahl coronabeeinflusst auf 63.128 (- 7,2 % zu 2019) und 2021 weiter auf 58.338 Besucher (- 7,6 % zu 2020 bzw. - 13,8 % zu 2019).

Es ist kaum seriös einzuschätzen, wie sich Tourismus im Peenetal 2020 und 2021 ohne die Corona-Pandemie entwickelt hätte. Einerseits brach durch die Pandemie die Vorsaison in beiden Jahren beinahe vollständig weg; andererseits bewirkte die Pandemie, dass der Individualtourismus zwischen Mitte Juni und Mitte Oktober ebenfalls in beiden Jahren enorm boomte. Dies wirkte sich auf die verschiedenen Unternehmen je nach Geschäftsmodell unterschiedlich aus. Zumeist waren jedoch die Unternehmen in der Hauptsaison zwar ausgebucht, konnten aber die Verluste in der Vor- und Nachsaison nicht vollständig ausgleichen. Unter dem Strich war der coronabedingte Rückgang der Besucherzahlen in den Jahren 2020/21 jedoch nicht so heftig wie befürchtet.

Dennoch wurden für 2022, endlich frei von Corona-Beschränkungen, natürlich wieder deutlich steigende Besucherzahlen erwartet. Diese Erwartung erfüllte sich jedoch nicht. Die Besucherzahlen stiegen 2022 im Vergleich zu 2021 um ganze 1.794 Personen (+ 3 %). Und dieser Anstieg ging allein zurück auf die deutlich gestiegene Zahl der vom Naturpark betreuten Besucher. Das Besucheraufkommen bei unseren touristischen Partnern stagnierte auf dem Niveau von 2021, dem niedrigsten seit 2015. Möglicherweise ist diese Entwicklung damit zu erklären, dass viele Menschen nach zweijährigen Zwangsurlaub innerhalb Deutschlands nun verstärkt die Gelegenheit für einen Auslandsurlaub nutzten.

Erst **2023** erreichten die Gesamtbesucherzahlen mit 66.466 wieder das Vor-Corona-Niveau. Das ist natürlich erfreulich. Allerdings ist auch „coronabereinigt“ bei der Entwicklung der Gesamtbesucherzahlen festzustellen, dass sich die Kurve seit 2016 merklich abflacht. Offenbar

ist hier eine gewisse Sättigung erreicht bzw. stößt ein weiteres Wachstum an die Grenzen der Leistungsfähigkeit der derzeit vorhandenen touristischen Infrastruktur.

Dennoch zeigt sich in der Rückschau der letzten 10 Jahre, dass der Naturtourismus weiter zu den bedeutenden Wirtschaftsbranchen in unserem Bundesland und auch im Peenetal zählt. Seine Bedeutung für die Entwicklung der ganzen Naturparkregion kann kaum überschätzt werden. Und unbestritten hat der Naturpark daran einen nicht unwesentlichen Anteil.

Ein ganz besonderes Highlight der Umweltbildungsarbeit des Naturparkes ist jedes Jahr die Durchführung des **Naturparkferienlagers**, das der Förderverein des Naturparkes und der Naturpark gemeinsam organisieren. Nachdem es im Jahr 2020 coronabedingt abgesagt werden musste, waren wir und alle Beteiligten gleichermaßen erleichtert und erfreut, es 2021 wieder durchführen zu können; wenn auch in abgespeckter Form; „nur“ für 29 Kinder und Jugendliche.

2022, frei von Corona-Beschränkungen, gelang es, das Kinderferienlager/Jugendcamp in Gützkow, im Schullandheim auf dem Hasenberg wieder zur vollen Blüte zu führen. 30 Kinder und 21 Jugendliche nahmen teil und wurden am Ende zu Junior-Rangern ernannt. Ein voller Erfolg und ein ganz besonderes Erlebnis, sowohl für die Kinder und Jugendlichen als auch für uns und alle anderen Betreuer.

Auch **2023** konnte das Naturparkferienlager erfolgreich fortgeschrieben werden. 32 Kinder und 21 Jugendliche nahmen teil und feierten am Ende gemeinsam mit uns ihre Ernennung zu Junior-Rangern.

## Naturparkferienlager / Jugendcamp 2023

**Mecklenburg Vorpommern**  
Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie

**Träger:** Förderverein des Naturparkes  
**Zeit:** 23.07. – 29.07.2023  
**Ort:** Gützkow / Hasenberg  
**Teilnehmer:** 32 Kinder + 21 Jugendliche  
**Kosten:** 259 €/Kind; 275 €/Jugendlicher  
**Betreuung:** NP-Mitarbeiter, NP-Partner, Förderverein



Naturpark  
Flusslandschaft Peenetal

In Sachen Umweltbildung hervorzuheben und in die Richtung „Naturparke als außerschulische Lernorte“ einzuordnen, ist das 2020 neu aufgelegte und 2021 und vorerst bis **2023** fortgeschriebene „**Lilienthal-Projekt**“, das vom Lilienthal-Museum in Anklam, dem Lilienthal-Gymnasium Anklam und unserem Naturpark gemeinsam getragen wird. Hier geht es darum,

einer rund 15-20-köpfigen Schülergruppe aus der 9. und 10. Klasse (wahlobligatorischer Unterricht) die Grundlagen des Fliegens (des Vogelfluges) zu vermitteln. Dabei übernimmt das Gymnasium die physikalischen, das Museum die historischen und technischen und der Naturpark die biologischen Grundlagen. Die Veranstaltungen dazu finden sowohl in der Schule, im Museum, im Naturpark-Haus und natürlich mit aktiven Beobachtungen im Peenetal statt. Das Projekt ist mehrjährig (auf Dauer) angelegt, war schon 2022 ein großer Erfolg und ebenso 2023. Höhepunkt des vom Naturpark getragenen Teils war eine Exkursion nach Menzlin mit anschließender Vogelbeobachtung und Besuch der Wikingergräber.

Die drei nachstehenden Abbildungen komplettieren den Überblick über die Aktivitäten des Naturparkes im Bereich Öffentlichkeitsarbeit und Umweltbildung. Sie enthalten eine Darstellung zur **Medienpräsenz** und zu **Fördermöglichkeiten**.

Die Medienpräsenz des Naturparkes zeigte sich 2020 im Vergleich zu den Vorjahren deutlich gedämpft; z. B. nur 81 Presseberichte anstatt 121 in 2019 bzw. 116 in 2018. Dies führten wir zum einen auf den coronabedingten Rückgang von Veranstaltungen zurück, über die berichtet hätte werden können. Zum anderen war dieser Rückgang offenbar auch Folge des überbordenden medialen Interesses am neuen Thema Corona, das andere Themen verdrängte.

Denn, obwohl die Corona-Pandemie nahezu in gleicher Weise auch das Jahr 2021 überschattete, erreichte die mediale Aufmerksamkeit für das Peenetal mit 117 Medienberichten praktisch wieder das Niveau wie vor der Krise. Was vermutlich auch damit zusammenhing, dass sich das Thema Corona inzwischen etwas totgelaufen hatte.

2022 verzeichneten wir 105 Medienberichte. Etwas weniger als im Vorjahr, was vermutlich mit dem neuen Thema Ukraine-Krieg zusammenhing, das andere Themen verdrängte. Eine Gesamtzahl von 105 bedeutet aber, dass im statistischen Mittel immerhin zweimal pro Woche über den Naturpark berichtet wurde.

**2023** vertiefte sich leider die sich schon abzeichnende Tendenz. Im Berichtsjahr verzeichneten wir insgesamt nur 73 Medienberichte. Nicht nur der Ukraine-Krieg, sondern eine ganze Anzahl von Problemen bewegte gleichzeitig unsere krisengeschüttelte Gesellschaft und also auch die Medien. Da bleibt wenig Platz für Dinge, die gut laufen. Natürlich versuchte der Naturpark gegenzusteuern. Die Anzahl der Medienberichte, die unter direkter Mitwirkung der Naturparkverwaltung zustande kamen, steigerte sich um 60 %. Auch die Zahl der Medienberichte von überregionaler / landesweiter Bedeutung konnte deutlich gesteigert werden.

Vor diesem Hintergrund darf in der gegebenen Situation die Medienpräsenz des Naturparkes wohl immer noch als gut bezeichnet werden.

## Medienpräsenz 2023

Medium	Presseberichte Pressetermine	Pressereisen	Eigene Mitteilungen	Rundfunk- beiträge	Fernseh- beiträge
Gesamtzahl	73	2	5	2	1
davon unter Mitwirkung der GSG- Verwaltung	10	1	0	0	0
davon auf Eigeninitiative der GSG- Verwaltung	8	1	5	2	1
davon von regionaler Bedeutung	60	1	4	2	0
davon von überregionaler / landesweiter Bedeutung	12	1	1	0	1
davon von bundesweiter Bedeutung	1	0	0	0	0
davon von internationaler Bedeutung	0	0	0	0	0



In der Auflage des Naturerlebniskataloges für die Naturparkregion 2019-20 wurde erstmals auf die Förderung von Bus- und Bahnfahrten hingewiesen, die durch eine jährliche Spende der Zuckerfabrik Anklam möglich wird. Natürlich verweist auch die Neuauflage des Naturerlebniskataloges 2023-24 darauf.

Diese Fördermöglichkeiten standen zwar auch schon 2018 zur Verfügung, wurden anfangs aber erst relativ spärlich wahrgenommen und genutzt. Die Entwicklung der Inanspruchnahme war 2019 erfreulich, kam jedoch 2020 coronabedingt vollständig zum Erliegen. Kein einziger Förderantrag wurde gestellt und ausgezahlt. Erfreulicherweise änderte sich das 2021 wieder; immer noch coronabedingt allerdings nur in spärlichem Maße.

Aber auch 2022 wurde diese Fördermöglichkeit leider kaum genutzt. Nur 3 Förderanträge wurden gestellt und ausgezahlt; mit einem Gesamtvolumen von lediglich 316,20 €.

Im Jahr **2023** waren es auch nur 5; mit einem Gesamtvolumen von lediglich 518,60 €.

## Förderung von Bus- und Bahnfahrten zu Zielen in der Naturparkregion Flusslandschaft Peenetal



Landesamt für Umwelt,  
Naturschutz und Geologie

Die Zuckerfabrik überweist jährlich eine zweckgebundene Spende an den Förderverein, mit der Bus- und Bahnfahrten zu Naturerlebnis- und Umweltbildungsangeboten in der Naturparkregion bezuschusst werden sollen. Der Förderverein setzt dieses Förderprogramm um.

### Was wird gefördert?

50-prozentige Bezuschussung von Fahrtkosten (Bus- und Bahnfahrten) zu Naturerlebnis- und Umweltbildungsangeboten, die im jeweils aktuellen Katalog Naturparkregion „Flusslandschaft Peenetal“ enthalten sind.

Jahr	Förderanträge	Fördersummen
2018	6	374,40 €
2019	14	1.984,70 €
2020	0	0
2021	3	133,50 €
2022	3	316,20 €
2023	5	518,60 €



Naturpark  
Flusslandschaft Peenetal

Das ist schwer zu verstehen bzw. zu erklären. Denn natürlich weisen wir bei wirklich jeder Gelegenheit auf diese Fördermöglichkeit hin; sie ist zudem jederzeit über unsere Homepage zugänglich und extrem unbürokratisch und benutzerfreundlich. Außerdem müsste sie sich inzwischen herumgesprochen haben, insbesondere an Schulen. Immerhin haben in den vergangenen Jahren insgesamt 19 Schulen in der Region diese Fördermöglichkeit mindestens einmal genutzt. Haben wir es hier mit besonderen „Corona-Nachwirkungen“ zu tun, die den Enthusiasmus von Lehrern dämpfen, die Schule auch mal zu verlassen?

Das wird sich in den kommenden Jahren hoffentlich wieder ändern. Trotzdem wurde die Fördervereinbarung mit der Zuckerfabrik bereits 2018 dahingehend geändert, ggf. einen Teil der in einem Haushaltsjahr verbliebenen Restmittel auch anderweitig für die Kinder- und Jugendarbeit des Naturparks bzw. seines Fördervereins einsetzen zu können.

## Beitrag zur nachhaltigen Regionalentwicklung

Schon eingangs dieses Kapitels hatte ich darauf hingewiesen, dass eine getrennte Berichterstattung zu den Themen Umweltbildung und Öffentlichkeitsarbeit, Förderung des nachhaltigen (Natur-)Tourismus und Regionalentwicklung im Grunde nicht möglich ist, da sie zusammenhängen und sich gegenseitig bedingen.

So hat sicher jeder Beitrag des Naturparks zur Verbesserung der touristischen Infrastruktur bzw. zur Qualität der touristischen Angebote eine positive Wirkung auf die Entwicklung der touristischen Anbieter im Peenetal. Was wiederum seine Wirkung auf die Regionalentwicklung nicht verfehlt. Und gleichzeitig werden natürlich die Möglichkeiten zur Umweltbildung verbessert.

Dennoch möchte ich Ihnen Im Folgenden einige größere Projekte vorstellen, die wir gemeinsam mit unseren Partnern verfolgen und von denen wir erwarten, dass sie sich in besonderer Weise nachhaltig positiv auf die Regionalentwicklung auswirken.

Die nächste Abbildung informiert zunächst über Projekte im Bereich **Umweltverträglicher Tourismus / Besucherlenkung**, die im Berichtszeitraum neu hinzugetreten sind, eine Erweiterung erfuhren, oder fortgeschrieben bzw. abgeschlossen wurden.

## Umweltverträglicher Tourismus / Besucherlenkung



Landesamt für Umwelt,  
Naturschutz und Geologie

1. GSGInfra-Projekt Grüttower Grund: Bauanlauf 11/2021; **Bauabnahme am 21.04.2022**
2. GSGInfra-Projekt B-Turm Vorwerker Schweiz, inkl. 3 Info-Tafeln; **Übergabe am 16.05.2022**
3. Förderantrag Vorpommern Fonds (Material zur Instandsetzung von B-Türmen und B-Plattformen Menzlin und Derschwitz); Reparatur 05/2022; **Übergabe am 10.06.2022**
4. GSGInfra-Projekt Kunststoffbohlenweg Priemen: Genehmigung 10/2021; Umsetzung wegen Lieferengpässen verschoben; **Fertigstellung 6/2023**
5. GSGInfra-Projekte Wanderweg Liepen-Grüttower Grund und B-Turm Liepen-Ausbau; Vorbereitung weit vorangetrieben; Förderanträge sowohl für Planungen als auch für Umsetzung können erst mit faktischem Wirksamwerden der neuen Förderperiode gestellt werden
6. Pflege von 123 Besucherleiteinrichtungen (B-Türme, Info-Tafeln und Eingangsbereiche);
7. Beschilderung Naturparkweg (vorläufig) abgeschlossen
8. Müllsammelaktion mit Cosun Beet GmbH an der Redoute Anklam, 78 Teilnehmer



Naturpark  
Flusslandschaft Peenetal

Von herausragender Bedeutung für die Entwicklung der Naturparkregion ist das Projekt „**Naturparkweg**“, der von der Schaalsee-Region über Schwerin und alle Großschutzgebiete bis zur polnischen Grenze (und weiter) geführt werden soll. Dieser Weg hat zweifellos das Potenzial, die Naturparkregion für Besucherströme in ganz neuer Quantität und Qualität zu erschließen. Ihm kommt höchste tourismuswirtschaftliche Bedeutung zu. Konsequenterweise verfolgt und unterstützt der Naturpark dieses Projekt mit höchster Priorität. Es wird uns noch etliche Jahre beschäftigen und vor Herausforderungen stellen. Ich gehe davon aus, dass sich dieses Vorhaben nur über einen längeren Zeitraum hinweg, Stück für Stück und in Zusammenarbeit von Kommunen und privaten Investoren umsetzen lässt. Und hier wird sich der Naturpark einbringen.

2016 wurde das Teilstück Zeitlow (Lückenschluss zwischen den Zeitlower Anlagen bei Loitz und Pensin) von der Stadt Loitz und dem Naturpark gemeinsam errichtet. Die Stadt Loitz stellte die Arbeitskräfte, die von Naturparkmitarbeitern angeleitet wurden; der Naturpark stellte das Material und übernahm die Bauausführung einer Grabenquerung.

In Trägerschaft des NP PEE konnte 2021 die Umsetzung zweier weiterer Förderprojekte abgeschlossen werden; der Bau eines ca. 550 m langen Kunststoffbohlenweges bei Liepen und

die Errichtung eines B-Turmes in der Vorwerker Schweiz. Letzterer wurde am 16.05.2022 öffentlichkeitswirksam an die Stadt Demmin übergeben.

Planerisch, organisatorisch und förder technisch vorbereitet wurden 2021 zwei weitere Förderprojekte nach GSGInfra. Dabei handelt es sich um einen ca. 300 m langen Kunststoffbohlenweg bei Priemen und einen Wanderweg zur Querung des Grüt tower Grundes. Beide Projekte wurden 2021 sowohl förderseitig als auch naturschutz- bzw. baurechtlich genehmigt.

Bauanlauf für den Wanderweg zur Querung des Grüt tower Grundes war im November 2021, Bauabnahme am 21.04.2022. Er steht seither der Öffentlichkeit zur Verfügung.

## Naturparkweg im Peenetal

### Kunststoffbohlenwege (Lückenschlüsse)

Mecklenburg Vorpommern   
Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie

- Zeitlow (2016)
- Liepen (GSGInfra, 2021)
- Grüt tower Grund (GSGInfra, 2022)
- Priemen (GSGInfra, 06/2023)
- W-Weg Liepen-Grüt tower (GSGInfra, Ende 2026 ???)



Naturpark Flusslandschaft Peenetal 

Der Bau des Kunststoffbohlenweges bei Priemen (wie in Liepen in Eigenleistung des NP PEE) war für März/April 2022 geplant. Durch eine Reorganisation des Beschaffungswesens im LUNG verzögerte sich zunächst jedoch die Ausschreibung zum Materialankauf, dann wirkten sich durch die Corona-Krise und den Ukraine-Krieg gestörte Lieferketten und Lieferengpässe dahingehend aus, dass das Material nicht mehr rechtzeitig geliefert werden konnte, um überhaupt noch in 2022 bauen zu können. Es gelang jedoch, den Bau des Kunststoffbohlenweges bei Priemen Anfang Juni **2023** abzuschließen.

Am 22.09.2021 gewährte das Landesförderinstitut MV dem Förderverein Naturpark Flusslandschaft Peenetal e.V. eine Förderung aus dem Vorpommern-Fonds in Höhe von 4.000 €. Der Eigenmittelanteil für diesen Zuschuss betrug 2.000 €; die Gesamtprojektmittel beliefen sich damit auf 6.000 €. Diese Mittel waren vorgesehen zur Beschaffung von Materialien zur Instandsetzung/Sicherung der Infrastruktur im Naturpark Flusslandschaft Peenetal; konkret von zwei B-Türmen und einer B-Plattform in Menzlin und am Grüt tower Grund. Ausgeführt wurden diese Instandsetzungsarbeiten von Rangern, FÖJlern und

Praktikanten des Naturparkes. Am 10.06.2022 erfolgte dann in Gegenwart des Parlamentarischen Staatssekretärs für Vorpommern, Herrn Heiko Miraß, die Übergabe der reparierten Besucherleiteinrichtungen an die Öffentlichkeit.

Ein weiteres und sehr aufwändiges Projekt in diesem Zusammenhang war 2021 die Beschilderung des Naturparkweges mit Info-Tafeln und Wegweisern. Allein für letztere mussten von Naturparkmitarbeitern entlang des ganzen Peenetales und darüber hinaus ca. 130 Pfähle gesetzt und mit Wegweiser bestückt werden. Diese müssen natürlich regelmäßig gepflegt, instandgesetzt und ggf. ersetzt werden – eine Aufgabe, die den Naturpark auf Dauer beschäftigt, so auch im Jahr **2023**.

Alle genannten Projekte stehen in Zusammenhang mit dem Naturparkweg. Das Gleiche gilt natürlich auch für die Neugestaltung des Eingangsbereiches im Hafen Stolpe. Und selbstverständlich bedarf die große Zahl von Info-Tafeln, Eingangsbereichen und B-Türmen entlang des Naturparkweges einer permanenten Unterhaltung und Pflege.

Leider werden dazu auch immer wieder Müllsammelaktionen notwendig, die vom Naturpark organisiert und mit Unterstützung Dritter ausgeführt werden. So wurden wir bereits 2019 durch den Bund der Katholischen Jugend (15 Personen) bei einer zweitägigen Sammelaktion unterstützt. 2022 halfen uns 18 Teilnehmer:innen der FÖJ-Regionalgruppe Greifswald bei einer Müllsammelaktion am Wanderweg Liepen-Priemen.

Auch **2023** wurde wieder eine große Müllsammelaktion mit Fachvorträgen zur Müllsortierung organisiert; diesmal unter der Ägide der Cosun Beet GmbH Anklam, die der Naturpark unterstützte. Daran beteiligten sich 78 Teilnehmer:innen, die das Umfeld der Redoute bei Anklam von Müll befreiten.

Im Berichtsjahr **2023** wurde auch die planerische, organisatorische und förderliche Vorbereitung eines weiteren Lückenschlussvorhabens im Gesamtprojekt Naturparkweg – der Wanderweg zwischen Liepen und dem Grütztower Grund und damit im Zusammenhang stehend auch das Vorhaben B-Turm Liepen-Ausbau weiter vorangetrieben.

Beide Vorhaben sind inzwischen mit der Gemeinde und der UNB VG abgestimmt. Erste, inzwischen wieder überholte, Kostenschätzungen wurden eingeholt. Die Zustimmung der allermeisten betroffenen Grundstückseigentümer liegt vor. Derzeit steht die Zustimmung einer privaten Grundstückseigentümerin sowie die des StALU VP (PW Dersewitz) noch aus. An diesen Herausforderungen wurde 2023 weitergearbeitet. Im Dezember wurden dem StALU VP weitere rechtliche und fachplanerische Gutachten und Stellungnahmen übergeben, die das Amt für eine Zustimmung zu dem Vorhaben angefordert hatte. Mitte Februar 2024 lag noch keine schriftliche Zustimmung vor.

Förderanträge sowohl für die Planungen (1. Antrag) als auch für die Umsetzung (2. Antrag) der Vorhaben können aber ohnehin erst mit faktischem Wirksamwerden der neuen Förderperiode gestellt werden. Es ist also davon auszugehen, dass sich die Vorhaben erst in einigen Jahren realisieren lassen.

Die nächste Abbildung zeigt beispielhaft weitere Beiträge zur Regionalentwicklung auf, die über die Förderung der touristischen Infrastruktur hinausgehen.

## Nachhaltige Regionalentwicklung - gemeinsam mit unseren Partnern -

Mecklenburg  
Vorpommern

Landesamt für Umwelt,  
Naturschutz und Geologie

- **Naturparkweg: von der Schaalsee-Region über Schwerin und alle Großschutzgebiete bis zur polnischen Grenze (und weiter)**
- **Naturparkplan: 2016 – 2022; Inkraftsetzung 2023**
- **parallel dazu FFH-Managementplanung 2016 - 2020**
- **Entwicklung eines integrierten Konzeptes zur Entwicklung / Regulierung des Hausbootverkehrs auf der Peene in Interaktion mit dem Projekt Hafeningenieurinitiative**
- **Aus- und Weiterbildung von zertifizierten Natur- und Landschaftsführern / Local Guides**
  
- **(Wunsch-)Projekte „auf Halde“:** Partnerprogramm des Naturparkes  
**Projekt Naturpark-Schule**  
**Beteiligung am Aktionsprogramm natürlicher Klimaschutz (ANK)**



Naturpark  
Flusslandschaft Peenetal

Der **Naturparkplan** beschreibt die mittelfristige Entwicklung des Naturparks in den kommenden 10-15 Jahren und wird dann fortgeschrieben. Besonderes Augenmerk wird in diesem Planwerk auf die Entwicklung des nachhaltigen (Natur-)Tourismus gerichtet, in Abstimmung mit der parallel vorangetriebenen FFH-Managementplanung und der Sicherung und Fortschreibung der Erfolge des Naturschutzgroßprojektes der Jahre 1992 bis 2009. Zukünftig wird sich das Handeln des Naturparks „Flusslandschaft Peenetal“ an diesem gemeinsam mit den regionalen Akteuren erarbeiteten Plan orientieren. Im Fokus steht dabei die Erhaltung und Entwicklung der charakteristischen Peenetal-Landschaft mit ihren Naturschätzen als Basis und Motor der touristischen und wirtschaftlichen Entwicklung der Region. Der Naturparkplan bietet die Chance, einen regionalen Konsens über die Entwicklung im Naturpark herzustellen und darauf aufbauend wichtige Impulse zu setzen.

Bei der Erarbeitung des Naturparkplans, die ursprünglich bereits Ende 2019 abgeschlossen sein sollte, kam es zu Verzögerungen, die zunächst der schleppenden Erarbeitung der FFH-Managementplanung geschuldet waren. Natürlich muss die Naturparkplanung der Rahmensetzung der FFH-Managementplanung als verbindliche Fachplanung folgen. Also musste die verzögerte Fertigstellung der Managementplanung abgewartet werden, bei der es erst im Mai 2020 zur Anhörung der Einwender kam. Später machte dann die Corona-Krise die weitere Einbindung einer breiten Öffentlichkeit in die Fertigstellung der Naturparkplanung unmöglich. Anfang 2021 lag auch der letzte, der dritte Band des Naturparkplans im Entwurf vor. Alle Bände wurden in der ersten Jahreshälfte 2021 einer internen Abstimmung sowie einer Strategischen Umweltverträglichkeitsprüfung zugeführt, bevor im August 2021 in die Öffentlichkeitsbeteiligung gestartet wurde. Inzwischen haben sowohl der Naturparkplan als auch das Ergebnis der Strategischen Umweltprüfung die Öffentlichkeitsbeteiligung und die Prüfung und Abwägung der Einwender passiert.

2022 erfolgte dann die (redaktionelle) Endbearbeitung Naturparkplans. Die Übergabe des Naturparkplans an die Öffentlichkeit durch den Minister erfolgte in einem feierlichen Akt am 20.10.2023 in Gützkow, im Bürgerhaus auf dem Hasenberg.

Band 1 und 2 enthalten das Leitbild für die Entwicklung des Naturparkes sowie eine Sammlung von Daten und Fakten nebst dazugehörigem Kartenmaterial.

Der Band 3 dokumentiert 38 Projekte, darunter 9 Leitprojekte, die im Ergebnis des Planungs- und Abstimmungsprozesses entwickelt wurden. Diese Projekte wird der Naturpark Stück für Stück in Angriff nehmen bzw. seine Partner, die jeweiligen Vorhabensträger, dabei unterstützen. Alle sind herzlich eingeladen/freundlich aufgefordert, sich daran zu beteiligen. Der Band 3 des Planwerks enthält neben diesen Projekten auch die Maßnahmeplanung in Fortschreibung des Pflege- und Entwicklungsplans für das Naturschutzgroßprojekt „Peenetal/ Peenehaffmoor“ und das abgestimmte Tourismuskonzept für die Naturparkregion, gegliedert in 6 Handlungsfelder.

Bei der Entwicklung von zukünftigen Projekten, die noch keinen Eingang in den Naturparkplan fanden, wird es von entscheidender Bedeutung sein, sie mit den Naturparkplan-Projekten und dem dort verankerten Tourismuskonzept in Einklang zu bringen. Beispielhaft für einen solchen Ansatz dürfte die Fortentwicklung und Umsetzung des Projektes „Hafeninitiative“ sein.

Der Naturparkplan ist u.a. auf der Homepage des Naturparkes veröffentlicht; unter <https://www.naturpark-flusslandschaft-peenetal.de/wissen-verstehen/forschung-monitoring/naturparkplan>.

## Naturparkplan (2016-2022)

**Mecklenburg Vorpommern**   
Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie



**Auftaktveranstaltung**  
➤ in Gützkow am 02.05.2017  
+ 4 AG-Beratungen in 2017

**SG-Beratungen**  
➤ 2018: 6 Beratungen  
➤ 2019: 3 Beratungen in + übergreifendes Forum am 25.03. in Neetzow  
➤ 2020: 1 Beratung am 21.01. in Stolpe

**2021:** Naturparkplan hat Strategische Umweltverträglichkeitsprüfung, die Öffentlichkeitsbeteiligung und die Prüfung und Abwägung der Einwendungen passiert

**2022:** (Redaktionelle) Endbearbeitung  
**2023:** Feststellung und Druck; **Inkraftsetzung am 20.10.2023**

Das StALU Vorpommern hat parallel die Erarbeitung von zwei FFH-Managementplänen in Auftrag gegeben und inzwischen abgeschlossen. Die beiden Planwerke wurden aufeinander abgestimmt.

 Naturpark Flusslandschaft Peenetal

Die Notwendigkeit der **Entwicklung eines integrierten Konzeptes zur Entwicklung / Regulierung des Hausbootverkehrs auf der Peene** ergibt sich zum einen aus den Darlegungen im Kap. 1 zur Entwicklung des Hausboot- und Motorbootverkehrs in den letzten Jahren und zum anderen aus den zu erwartenden Konsequenzen des Projektes „Hafeninitiative“ sowohl für den Schutz von Natur und Landschaft als auch für die Zukunft eines nachhaltigen Tourismus im Peenetal.

Die unregulierte Fortsetzung der Entwicklung in den Vorjahren könnte schon bald den Naturreichtum, die landschaftliche Schönheit und die Quantität und Qualität von Naturerlebbarkeit im Peenetal gefährden; und damit auch die Grundlagen des Naturtourismus.

Gemeinsam mit dem Bund (Bundeswasserstraße), dem Land (NSG, Natura 2000, Wasserschutzpolizei), den Kommunen und den Touristikern im Peenetal muss es gelingen, den Tourismus im Peenetal so zu gestalten, dass einerseits eine Entwicklung möglich ist, andererseits aber die naturräumlichen Grundlagen, auch eben dieses Tourismus, nachhaltig gesichert bleiben. Ein solcher Ansatz kann sich folglich nicht nur auf Verbote und deren Durchsetzung stützen. Auf lange Sicht erfolgversprechend ist vor allem die Besucherlenkung durch Angebote – hin zu einem Ort von touristischem Interesse, weg von besonders sensiblen Räumen. Es geht also ausdrücklich auch darum, die touristische Infrastruktur, das touristische Angebot quantitativ und qualitativ zu erweitern und zu verbessern (Anlegeplätze, Wege, Übernachtungsmöglichkeiten, Versorgung, kombinierbare touristische und kulturelle Angebote), aber nur an Orten, wo das der Naturraum verträgt – also vor allem in urbanen Bereichen, an Wasserwanderrastplätzen, an Orten die schon vorbelastet sind usw. Diese Orte sind zu bestimmen, ein Gestaltungs-, Nutzungs- und Entwicklungskonzept gemeinsam zu erarbeiten und schließlich und vor allem gemeinsam umzusetzen. Dies wird nur dann gelingen und auf Dauer erfolgreich sein, wenn es gelingt, möglichst viele Akteure einzubinden und diese zum Mittragen zu bewegen. Es werden also Kompromisse notwendig sein. Und natürlich wird die Erweiterung der touristischen Infrastruktur unvermeidlich auch mit Eingriffen in Natur und Landschaft verbunden sein. Aber nur so kann man lenken, planmäßig und abgewogen entwickeln und wesentlich größere Schädigungen anderswo vermeiden. Es geht darum, punktuelle Entwicklungen an dafür geeigneten Standorten zuzulassen, ja zu fördern, um dafür den Naturraum in seiner Fläche ungestört und unbeeinträchtigt zu belassen. Hierzu wurden im Naturparkplan Projekte entwickelt (z.B. „Wege ins Land“, „Knotenorte“ etc.), die nun gemeinsam forciert und umgesetzt werden müssen. Aber natürlich muss am Ende die Einhaltung der dann festgeschriebenen Regeln auch wirkungsvoll kontrolliert, Verstöße müssen entsprechend geahndet werden.

Bei diesem Prozess kann der Naturpark, gestützt auf seinen Förderverein, eine Klammer vor Ort bilden, die verschiedenen Akteure zusammenbringen und eine gemeinsame Plattform bieten. Erste Gespräche mit Kommunen (Anklam, Gützkow, Stolpe) haben bereits stattgefunden, werden weitergeführt und ausgeweitet. Ein erstes vom Landwirtschafts- und Umweltministerium initiiertes Gespräch mit der Landeswasserschutzpolizei hatte bereits am 30.11.2021 als Videokonferenz stattgefunden.

Dieser Ansatz fand seine Fortsetzung am 26.05.2022 in einer Beratung mit der Landeswasserschutzpolizei, den Wasserschutzpolizeiinspektionen Wolgast und Waren, mit UNB-Vertretern aus den Kreisen VG und MSE sowie mit Touristikern am Fluss. Es ging um eine Abstimmung zu Tourismusproblemen und entsprechenden Lösungsansätzen im Peenetal. Zur selben Thema berieten wir uns am 10.06.2022 mit Vertretern des TV MV, des TV VP und des Fördervereins des Naturparkes. Diese Gespräche sollen fortgeführt, die Zusammenarbeit

intensiviert werden. Bereits am 25.06.2022 fuhren Naturpark-Ranger die erste gemeinsame Bootspatrouille mit den WSPI Wolgast und Waren.

Anlässlich der Vorstellung des Projektes „Hafeninitiative“ der Wolgaster Hafengesellschaft GmbH am 09.11.2023 fand eine erste Kontaktaufnahme mit dem Regionalen Planungsverband Vorpommern statt, die ebenfalls fortgeschrieben werden soll.

Derzeit in unmittelbarer Vorbereitung sind Gespräche mit dem WSA Ostsee.

Alle Akteure sind herzlich eingeladen, sich in diesen Prozess einzubringen, dem natürlich auch der Naturparkplan große Bedeutung beimisst. Und wir haben keine Zeit! Es wird vermutlich nicht gar so schnell gelingen, die Interessen aller Beteiligten so unter einen Hut zu bringen, dass ein vernünftiger und tragfähiger Kompromiss geschlossen werden kann. Auch die Entwicklung der touristischen Infrastruktur lässt sich nicht über Nacht bewerkstelligen. Aber die gegenwärtige touristische Entwicklung im Peenetal lässt sich ganz sicher nicht mehr über viele Jahre unreguliert fortschreiben, nicht ohne schwere Schäden für Natur und Landschaft und auch nicht ohne entsprechend nachhaltige Folgen für den Naturtourismus.

Der Naturpark widmet der **Aus- und Weiterbildung Zertifizierter Natur- und Landschaftsführer (ZNL) / Local Guides** große Aufmerksamkeit und bringt sich in diese ein. Es ist wichtig, engagierte Menschen zu gewinnen und auszubilden, sowohl als Partner des Naturparks als auch als qualifizierte Mitarbeiter der touristischen Unternehmen im Peenetal. 2019 fand ein einwöchiger Ausbildungskurs „Bildungscamp Nature Guide“ in Trittelwitz statt, an dem sich der Naturpark beteiligte. Wir nutzten diesen Kurs auch zur Weiterbildung einer studentischen Praktikantin, die am Bildungscamp teilnahm.

Im Jahr 2020 fand kein ZNL-Kurs statt. Es wurde aber einer inhaltlich-planerisch vorbereitet, der ursprünglich Anfang 2021 stattfinden sollte, aber coronabedingt auf Herbst 2021 verschoben wurde. Nach letztem Stand hatten sich für diesen Kurs bereits 15 Teilnehmer eingeschrieben. Leider musste auch dieser Kurs coronabedingt verschoben werden.

Aber auch 2022 fand kein ZNL-Kurs statt und leider auch nicht **2023**. Die Gründe dafür sind uns unbekannt. Der Naturpark steht aber bereit, Interessierten dann hoffentlich 2024, in zwei sehr vollen Tagen, den Regionalteil Peenetal im Rahmen dieses ZNL-Kurses zu vermitteln.

## Ausbildung zum zertifizierten Natur und Landschaftsführer im Peenetal

- anerkannter Zertifikatslehrgang des Bundesweiten Arbeitskreises der staatlich getragenen Bildungsstätten im Natur- und Umweltschutz (BANU)
- 70 Unterrichtsstunden
  - Naturräume / Ökologie / Naturschutz
  - Mensch - Kultur - Landschaft
  - Kommunikation / Umweltdidaktik
  - Recht / Marketing
- Lokalteil Peenetal
  - 16 Unterrichtsstunden
- 2021: coronabedingte Verschiebung des ZNL-Kurses auf 2022
- **2022 und 2023: kein ZNL-Kurs; Grund unbekannt**



### Zusätzliche und neue Aufgaben und Herausforderungen

Da das LUNG aufgrund der Stellensituation es nicht schafft, die Pflichtaufgaben im Bereich FFH-Berichtspflicht zu erfüllen, haben die Mitarbeiter\*innen der Naturparke diese zusätzliche Aufgabe erhalten. Im Rahmen der anstehenden FFH-Berichtspflicht übernahm jeder Naturpark die Bearbeitung spezieller Artengruppen; der Naturpark Flusslandschaft Peenetal die Schmetterlinge und Wasserkäfer. Vorgesehen war dafür ein max. Zeitfonds von 15 % der Regelarbeitszeit sowohl des Naturparkleiters als auch seines Stellvertreters.

Aufgrund der neuen Aufgabe und des überaus engen Zeitplans überstieg die zu investierende Arbeitszeit im letzten Quartal 2023 die 2 x 15 % deutlich.

Es bleibt zu hoffen, dass mit der Entwicklung von Arbeitsroutinen im nächsten Berichtszeitraum von 6 Jahren eine bessere Verteilung der Arbeit über die Zeit möglich ist und die kalkulierten 2 x 15 % der Regelarbeitszeit nicht überschritten werden.

Die Mehrbelastung durch diese neue Aufgabe stockt auf zusätzlichen Arbeitsbelastungen auf, die sich bereits in den zurückliegenden Jahren aus Prozessoptimierungen im LUNG ergaben, die auch von den Naturparken angeregt worden waren. Zu nennen wären hier vor allem:

- eine Reform des Beschaffungswesens im LUNG, die dazu führte, dass über 95 % der Beschaffungen nun von den Naturparken selbständig abgewickelt werden;
- die Verankerung der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) als Aufgabe der Naturparke im Naturschutzgesetz, die natürlich ein verstärktes Engagement der Naturparke in diesem Segment nach sich zog; ohne dass bisher eine personelle Stärkung erfolgte;
- die Ausweisung der Naturparke als Zuwendungsempfänger nach der FöRi Moorschutz bzw. GSGInfra, die in der Übernahme der Vorhabensträgerschaft durch die Naturparke in diversen Projekten mündete.

All diese Maßnahmen führten einerseits zu einer außerordentlichen Steigerung der Handlungsfähigkeit und des Wirkungsgrades der Naturparke. Andererseits bedingt die Vielzahl der in den letzten Jahren ohne Personalzuführung und auch ohne kompensierende Abstriche am bisherigen Arbeitsprofil zugewiesenen zusätzlichen Aufgaben eine ebenso erhebliche Mehrbelastung der Naturpark-Mitarbeiter.

### (Wunsch-)Projekte „auf Halde“

sind Projekte, die der Naturpark für sehr wichtig hält und gern durchführen würde, sich dazu aber, zumindest gegenwärtig, wegen Überlastung oder aus anderen Gründen, außerstande sieht. Gerade wegen ihrer Bedeutung für die Regionalentwicklung dürfen diese Projekte aber nicht völlig aus den Augen verloren werden. Sie sollen aufgegriffen werden, sobald Kräfte und Bedingungen dies gestatten.

Mit dem ursprünglich eigenständigen **Partnerprogramm des Naturparkes und seines Fördervereins** sollte ein Zertifikat/Gütesiegel geschaffen werden, mit dessen Hilfe echte Partner des Naturparkes von solchen (zunächst touristischen) Anbietern abgehoben werden, die zwar mit dem Naturpark werben, sich aber ansonsten nicht den Zielen und Aufgaben des Naturparkes verpflichtet fühlen; u.U. sogar dem Naturraum sowie dem nachhaltigen Naturtourismus im Peenetal Schaden zufügen. Das Ziel bestand darin, dass Anbieter mit der Verleihung des Zertifikats Partner des Naturparks attraktiver werden, mittel- und langfristig mehr Gäste akquirieren, so aus ihrem naturschutzgerechten Verhalten einen wirtschaftlichen Vorteil ziehen und dadurch möglichst Nachahme-Effekte induzieren. Insofern dient das Naturpark-Partnerprogramm gleichzeitig als Instrument zur Qualitätssicherung in der nachhaltigen Tourismuswirtschaft.

Zeitgleich und parallel zu diesen Bemühungen arbeitete der VDN ebenfalls an einer Partnerinitiative, die im August 2018 vorgestellt wurde. Diese Partnerinitiative erwies sich in vielen Bereichen als inhaltlich weitgehend deckungsgleich mit den Vorstellungen des Naturparkes und des Fördervereins.

Leider zeigte sich bereits 2019, dass weder der Förderverein noch der Naturpark genug Zeit und Kraft aufwenden konnten, um diese Partnerinitiative im Peenetal erfolgreich zu implementieren oder gar mit Leben zu erfüllen. Daran änderte sich leider auch in Folgejahren nichts, einschließlich 2023. Der Grund dafür ist vor allem in der angesprochenen enormen Arbeitsbelastung durch zusätzliche Aufgaben zu sehen.

Damit steht inzwischen im Grunde fest, dass bei unveränderten Bedingungen das Partnerprogramm aus Kapazitätsgründen nicht weiterverfolgt werden kann. Das wäre außerordentlich schade, denn an Potential und Bedeutung des Partnerprogramms besteht nach wie vor kein Zweifel. Außerdem kommt dem Partnerprogramm im Rahmen der Qualitätsbewertung des Naturparkes eine herausgehobene Bedeutung zu.

Sehr ähnlich verhält es sich mit dem Projekt **Naturparkschule**. Es sieht im Grunde eine regelmäßige und abgestimmte Zusammenarbeit des Naturparks mit einer oder mehreren Schulen im Segment BNE vor, die dann auch mit der Ausweisung des Titels „Naturparkschule“ verbunden ist. Natürlich eine gute Sache! Besonders für Nationale Naturlandschaften mit ausreichend Personal und wenig Schulen im Einzugsgebiet. Dazu gehört unser Naturpark jedoch nicht. Wir arbeiten gegenwärtig, in unterschiedlichem Ausmaß und je nach Interesse der Schule, mit mindestens 19 Schulen zusammen. Wie wäre zu rechtfertigen, dass wir aus diesem Kreis eine oder zwei als Naturparkschule herausheben und mit diesen dann enger zusammenzuarbeiten als mit anderen, die sich das auch wünschten? Und woher das Personal

nehmen, um einer größeren Nachfrage entsprechen zu können? Bisher waren wir der Meinung, dass es unter den gegebenen Bedingungen besser ist, auf die Heraushebung einzelner Schulen durch Verleihung eines Titels zu verzichten und so eng zusammenzuarbeiten, wie es entsprechend Nachfrage und Möglichkeiten eben geht.

Allerdings kommt auch dem Naturpark-Schule-Programm im Rahmen der Qualitätsbewertung des Naturparkes eine herausgehobene Bedeutung zu. Ein Verzicht darauf, ggf. zusätzlich zum Verzicht auf das Partnerprogramm, könnte in Zukunft die Zertifizierung als Qualitätsnaturpark in Frage stellen; siehe dazu auch Kap. 6.

Von mindestens ebenso großer Bedeutung wie die beiden vorgenannten Projekte wäre eine Beteiligung des Naturparkes am **Aktionsprogramm Natürlicher Klimaschutz** (ANK). Hier könnte sich der Naturpark in verschiedenen Handlungsfeldern einbringen; insbesondere in die Handlungsfelder „Schutz intakter Moore und Wiedervernässungen“ sowie „Wildnis und Schutzgebiete“. Aufgrund des im Naturpark vorhandenen Know-hows im Bereich Moorrenaturierung und Bewahrung der Artenvielfalt, der gegebenen formalen und sachlichen Voraussetzungen und der Vielzahl der im Peenetal bereits vorhandenen aber instandsetzungsbedürftigen Anlagen zur Wasserrückhaltung wäre der Naturpark nahezu prädestiniert, eine Aktivistinnenrolle zu übernehmen.

Aber aus den bereits genannten Gründen wäre ein solches Engagement ebenfalls an eine entsprechende Personalführung gebunden.

Ein weiteres, beim Thema Öffentlichkeitsarbeit etwas in der Luft hängende Projekt ist die Erarbeitung eines **Natur- und Landschaftsführers für das Peenetal**. Dieser Natur- und Landschaftsführer ist im Ausblick 2022 des Jahresberichtes 2021 als Vorhaben aufgelistet; allerdings als abhängig von Förderzusagen gekennzeichnet. Ein Schweizer Verein hatte 2019 Geld in Aussicht gestellt, dass unser Förderverein als Eigenanteil in eine LEADER-Förderung einbringen wollte. Leider ist es zu dieser LEADER-Förderung nicht gekommen, weshalb dieses Projekt vorerst auf Eis gelegt werden musste. Für die touristische Entwicklung des Peenetals wäre ein solcher Natur- und Landschaftsführer jedoch äußerst wichtig. Vor allem würde er unsere Region noch viel weiter bekannt machen. Mit Sicherheit fände er auch reißenden Absatz. Gäste fragen oft nach einem solchen Informationsmaterial. Deshalb wollen wir an diesem Vorhaben grundsätzlich festhalten. Klar muss aber sein, dass auch hier Kapazitätsgründe vor allem eine eigenständige Erarbeitung des Natur- und Landschaftsführers verhindern.

## 5. Qualitätsnaturpark

2021 zeichnete der Verband Deutscher Naturparke (VDN) unseren Naturpark in einem Zertifizierungsverfahren, dem wir uns 2016 erstmals stellten, erneut als Qualitäts-Naturpark aus.

The image shows a certificate for the 'Naturpark Flusslandschaft Peenetal'. At the top left, it says 'Qualitätsnaturpark'. At the top right, it features the logo of 'Mecklenburg Vorpommern' and the 'Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie'. The main text on the left reads '17.11.2021, Schneverdingen, Naturpark Lüneburger Heide'. Below this is a photograph of two men, one in a dark jacket and one in a suit, holding a certificate. The certificate itself has the text 'QUALITÄT ÜBERZEUGT NATÜRLICHE NATURPARKE!' and the logo of 'Naturparke Deutschland'. To the right of the photo is a vertical yellow bar with the word 'Zertifikat' written vertically. Further right, the text reads 'NATURPARK FLUSSLANDSCHAFT PEENETAL' and 'Der Naturpark hat an dem Bewertungsverfahren Qualitätsoffensive Naturparke des Verbandes Deutscher Naturparke teilgenommen und wird ausgezeichnet als QUALITÄTS NATURPARK'. Below this is a small logo for 'QUALITÄTS NATURPARK' and a note: 'Die Entwicklung der Qualitätsoffensive Naturparke wurde vom Bundesrat für Naturschutz und Naturschutz des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit unterstützt. Die Auszeichnung ist bis zum 30. September 2026 gültig. Bonn, den 27. November 2021.' At the bottom left of the certificate area is the logo for 'Naturpark Flusslandschaft Peenetal'.

Dieses Zertifikat muss alle 5 Jahre verteidigt werden, was in den kommenden Jahren zunehmend Kreativität erfordern dürfte. Denn bei aller Anerkennung wurden bei der Qualitätsprüfung unseres Naturparkes auch punktuell Defizite aufgezeigt, die schon vorstehend unter (Wunsch-)Projekte „auf Halde“ besprochen wurden.

Nach Vorgesprächen mit dem VDN sehen wir immerhin eine gewisse Chance, dass der VDN zukünftig von seinem bisher sehr formalen Ansatz bei der Prüfung des Programms Naturparkschulen abweicht und stärker auf die tatsächlich geleistete inhaltliche Arbeit schaut. Eher fraglich erscheint, ob er das auch beim Thema Partnerprogramm tun wird. Der VDN machte sehr deutlich, dass er für die qualitativ und quantitativ vollumfängliche Ausgestaltung eines Naturparkes entsprechend den Aufgaben- und Zielvorgaben des Wartburger Programms neben den Rangern eine Personalausstattung von 6 Mitarbeitern in der Naturparkverwaltung für erforderlich hält. Natürlich sei das mit 2 Mitarbeitern in der Naturparkverwaltung, wie in MV, nicht zu schaffen – und eben dagegen richte sich die Kritik des VDN.

Es wird sich zeigen, ob die Diskrepanz zwischen Anspruch und Wirklichkeit allein durch den Faktor Kreativität ausgeglichen werden kann, oder ob es zukünftig vielleicht gelingt, weitere personelle Unterstützung für die Naturparke, evtl. über Förderprogramme, zu organisieren.

## 6. Kosten der Naturparkarbeit

Natürlich ist die Arbeit des Naturparkes auch mit Kosten verbunden, die in der nachstehenden Abbildung transparent gemacht werden sollen. Daraus ergibt sich u.a., dass die Landkreise im Jahr 2023 zu 31,94 % an der Gesamtfinanzierung des Naturparkes beteiligt waren.

Kosten der Naturparkarbeit 2023		Mecklenburg Vorpommern 		
Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie				
Bezeichnung	Gruppierung	Erläuterungen	Bemerkungen	Kosten (€)
Personalausgaben	412 – 459	NP-Leiter und Stellvertreter, 4 Ranger und Aufwendungen für Ehrenamtlich Tätige	Zahlung durch Land  Zahlung durch Landkreise	218.988,16  <b>168.292,50</b>
sächliche Verwaltungsaufgaben	511 - 527	Geschäftsbedarf, Geräte und Ausrüstungsgegenstände, Fernmeldegebühren, Schutzkleidung, Haltung von Dienstfahrzeugen, Miete und Bewirtschaftungskosten für Grundstücke und Gebäude (auch Werkstatt, Lagerräume etc.)		34.173,21
Werkverträge und sonstiges	533-546	Naturparkplanung, Umweltbeobachtung und Effizienzkontrolle, Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen, Monitoring, Besucherlenkung, Untersuchungen, Öffentlichkeitsarbeit, Umweltbildung,		17.353,41
Ausgaben für Zuweisungen und Zuschüsse	671-688	Erstattungen an Fördervereine, Dachverbandsbeiträge, Förderung von Maßnahmen der Umweltbeobachtung, Pflege- und Entwicklung in den NP		4.147,42
Ausgaben für Investitionen	811-812	Erwerb von Dienstfahrzeugen, Investitionen für Ausstellungen und Besucherleiteinrichtungen wie Beobachtungstürme etc.		16.635,84
Ausgaben für Infrastrukturprojekte		KSB-Weg Priemen (Bau)	Eigenanteil LUNG insgesamt:  <b>16.824,25 €</b>	67.297,00
<b>Summe</b>				<b>526.887,54</b>

In der Vergangenheit konnte der Naturpark lediglich die Nutzung von Förderprogrammen durch seinen Förderverein unterstützen. Als staatliche Einrichtung hatte er keinen direkten Zugang dazu. Mit den Förderprogrammen GSGInfra und NatSchFöRL besteht seit einigen Jahren ein solcher Direktzugang.

2018 hatte der Naturpark erstmalig selbst die Möglichkeit, Fördermittel in größerem Umfang (61.535 €) aus dem Förderprogramm GSGInfra zu akquirieren.

2019 belief sich der Umfang der akquirierten Fördermittel, ebenfalls aus diesem Förderprogramm, auf insgesamt 11.058,08 €. Dieses Geld wurde für die Erstellung der naturschutzfachlichen Planungen für die Projekte B-Turm Vorwerker Schweiz und KSB-Weg Liepen bereitgestellt.

Im Jahr 2020 wurden aus dem Förderprogramm GSGInfra insgesamt 90.534,54 € bezogen. Diese Mittel wurden für die Finanzierung von naturschutzfachlichen Planungen für die Projekte KSB-Weg Priemen und Querung des Grüt tower Grundes sowie für die Beschaffung von Baumaterial für das Projekt KSB-Weg Liepen verwendet.

Im Jahr 2021 flossen dem Naturpark aus dem Förderprogramm GSGInfra insgesamt 180.120,11 € zu; verwendet für die anteilige Finanzierung (nach Baufortschritt) für die Ausführung der Projekte KSB-Weg Liepen, Querung des Grüt tower Grundes und B-Turm Vorwerker Schweiz sowie für die Errichtung eines Info-Moduls NATURA 2000 in der NP-Station und für Info-Tafeln am NP-Weg. Der Eigenanteil des LUNG an diesen Förderprojekten belief sich 2021 auf insgesamt 45.030,03 €.

2022 betrug der Umfang der akquirierten Fördermittel, ebenfalls aus diesem Förderprogramm, insgesamt 176.152,12 €. Dieses Geld wurde für Restzahlungen in den Projekten B-Turm Vorwerker Schweiz und Querung des Grüttower Grundes bereitgestellt. Der Eigenanteil des LUNG an diesen Förderprojekten belief sich 2022 auf insgesamt 44.038,03 €.

Im Jahr **2023** flossen dem Naturpark aus dem Förderprogramm GSGInfra insgesamt 67.297,00 € zu; verwendet für die Materialbeschaffung für den KSB-Weg Priemen, der in Eigenleistung des Naturparkes errichtet wurde. Der Eigenanteil des LUNG an diesem Förderprojekt belief sich auf insgesamt 16.824,25 €.

Auch in den Folgejahren wird die direkte Akquise von Fördergeldern durch den Naturpark angestrebt und schon derzeit planerisch vorbereitet, vor allem für die naturschutzrechtliche und die Bauplanung des Projektes Wanderweg Liepen-Grüttower Grund und den Bau des KSB-Weges Priemen.

### Finanzielle Unterstützung durch den Förderverein des Naturparks 2023

Der Förderverein des Naturparkes unterstützte auch im Berichtsjahr unseren Naturpark nicht nur durch ehrenamtliches Engagement, sondern auch finanziell; 2023 konkret in einer Höhe von 19.540,45 €. Davon entfielen gut 16.000 € auf die Finanzierung des Naturpark-Ferienlagers. Auch die oft kleinteilige Unterstützung von diversen Vorhaben und Projekten, z. B. die Finanzierung des Gäste-WLAN, die Herausgabe des Naturerlebniskataloges 2023/24, die Unterstützung von Praktikanten und FÖJlern des Naturparkes und die Förderung von Schülerfahrten summierte sich auf mehr als 3.500 €.

Finanzielle Unterstützung durch den Förderverein des Naturparks 2023	
<b>Ausgaben</b>	<b>Kosten</b>
Naturparkferienlager, NP-Jugendcamp	16.010,10 €
WLAN für FV und Gäste; Druck von Postern u. Info-Materialien; Besucherbetreuung; Kleinmaterial, Reparaturen, Gebühren usw.	1.065,83 €
Weiterbildung, Unterstützung FÖJ, BFD, Praktikanten	198,20 €
Naturerlebniskatalog 2023/24	1.225,52 €
Förderung von Bus- und Bahnfahrten	558,75 €
Öffentlichkeitsarbeit	482,50 €
<b>Summe</b>	<b>19.540,45 €</b>



Landesamt für Umwelt,  
Naturschutz und Geologie



Neu und für die Zukunft von gar nicht zu überschätzender Bedeutung war ab 2021 die finanzielle Unterstützung von FÖJlern, BFDlern und Praktikanten durch den Förderverein. Gerade mit dieser Unterstützung leistet der Förderverein nicht nur einen großen Beitrag zur Förderung der Umweltbildung. Mit der Förderung des Einsatzes dieser meist jungen Menschen unterstützt er auch die Naturparkarbeit direkt und unmittelbar. Ohne diese Freiwilligen könnte der Naturpark seine Arbeit weder quantitativ noch qualitativ im gewohnten Umfang leisten. Für 2023 waren dafür 2.000 € eingeplant, die jedoch kaum in Anspruch genommen wurden. Offenbar muss hier noch an der Kommunikation gearbeitet werden.

Dem Förderverein gebührt unser ungeschmälerte Dank für sein Engagement und unser Versprechen, selbst auch einen dem entsprechenden Beitrag in Fortsetzung dieser bewundernswerten Zusammenarbeit zu leisten.

## 7. Schwerpunktvorhaben 2024

Selbstverständlich wird der Naturpark auch 2024 alles daransetzen, die erfolgreiche Arbeit fortzuführen und seine Wirksamkeit zu erweitern. Einige Projekte sind fortzuschreiben, andere treten neu hinzu. Die nächste Abbildung gibt eine Übersicht über die Schwerpunktvorhaben 2024.

<h3 style="color: #f0e68c;">Schwerpunkte 2024</h3> <h3 style="color: #f0e68c;">Ausblick</h3>		 <small>Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie</small>
<b>Biotoppflege</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• PEE mit eigenen Kräften</li> <li>• durch PEE finanzierte Pflege</li> <li>• Wegepflege</li>   <li>• Beteiligung an ANK-Projekten</li> </ul>	ca. 10 ha ca. 10 ha ca. 35 km  abhängig von Personalführung
<b>Umweltbildung Öffentlichkeitsarbeit</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Besucher insgesamt</li> <li>• NP-Ferienlager / Jugendcamp</li> <li>• Fortschreibung Lilienthal-Projekt</li> <li>• Einstieg in Projekt NP-Schule</li>   <li>• ZNL-Ausbildung, Modul Peenetal</li> <li>• Umsetzung Fördervereinbarung mit Zuckerfabrik</li> <li>• Natur- und Wanderführer Peenetal</li> </ul>	ca. 6.500 30 Kinder + 20 Jugendliche  abhängig von Personalführung  abhängig von Förderzusagen
<b>Regionalentwicklung Naturtourismus</b>	<b>Projekte (Fortschreibung)</b>  <b>Infrastrukturprojekte (Umsetzung)</b>  <b>Infrastrukturprojekte (Planung)</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Naturparkplan</li> <li>• Naturparkweg</li> <li>• Integriertes Konzept zur Entwicklung / Regulierung des Hausbootverkehrs auf der Peene</li>   <li>• 2024 keine (Auslaufen der Förderperiode)</li>   <li>• Wanderweg Grütow-Liepen</li> <li>• B-Turm Liepen-Ausbau</li> <li>• Reaktivierung Lehrpfad Seeholz (ROD, Hotspot 30)</li> </ul>

Der Ausblick formuliert u. a. das Ziel, die durch den Naturpark finanzierte Pflege auf 10 ha aufrechtzuerhalten; gemeint ist damit die Waldweide auf Standorten bei Gützkow und Menzlin. Wegen der schon im Kapitel Biotoppflege benannten Probleme hat jedoch der Schäfereibetrieb Mating in Gützkow inzwischen die Beweidung aufgekündigt; nicht nur die Waldweide, sondern die Beweidung der gesamten Talhanglagen bei Gützkow und Menzlin.

Angesprochen wurde in diesem Zusammenhang auch die in Folge der zurückliegenden Trockenjahre abnehmende landwirtschaftliche Qualität dieser Standorte, sprich des Futterangebots.

Natürlich ist es aus naturschutzfachlicher Sicht angeraten, diese Standorte mit einem ausreichend großen Bestand in kurzen Umtriebsintervallen schnell und intensiv zu beweiden. Das setzt aber voraus, dass anschließend, und ggf. auch zwischendurch, weitere Weideflächen zur Verfügung stehen. Das lässt sich allerdings kaum realisieren. Es bleibt daher spannend, aber leider auch fraglich, ob es gelingt, einen Nachfolgebetrieb für die Schafbeweidung der Talhanglagen bei Gützkow und Menzlin zu finden. Wenn nicht, muss über alternative Pflegemöglichkeiten nachgedacht werden. Hier sind Ideen und die Unterstützung aller Naturschutzbehörden und –institutionen gefragt. Der Naturpark wird jedoch vorerst an diesem Vorhaben festhalten.

Es wäre wünschenswert, wenn sich der Naturpark in das Aktionsprogramm Natürlicher Klimaschutz (ANK), insbesondere im Bereich Moorschutz, einbringen könnte. Das Potential bzw. der Bedarf dafür ist im Peenetal riesig. Aber dies erfordert, neben der Klärung noch offener flankierender Bedingungen, eine entsprechende Personalführung.

Wir werden also bei der Entwicklung, Justierung und Steuerung dieses Programms Fühlung halten, um zu sehen, ob sich eine solche Personalführung organisieren lässt.

Voraussichtlich wird das Besucheraufkommen im Peenetal weiter steigen und den Naturpark und seine Partner vor neue Herausforderungen stellen; sowohl in der Gästebetreuung und Besucherlenkung als auch in der Gebietsaufsicht. Nicht weiter steigern lässt sich unter den gegebenen Rahmenbedingungen die Besucherbetreuung durch den Naturpark. Hier wird sich zukünftig leider zunehmend eine Schere zwischen Angebot und Nachfrage auftun.

Dennoch wollen wir das 2020 gemeinsam mit dem Lilienthal-Museum und dem Lilienthal-Gymnasium in Anklam neu aufgelegte Lilienthal-Projekt auch 2024 fortschreiben. Diesem Projekt kommt geradezu Leuchtturmcharakter bei der Präsentation des Naturparkes als außerschulischer Lernort zu.

Wenn möglich würden wir dieses Projekt gern weiterentwickeln in Richtung des Projektes Naturparkschule. Dies setzt jedoch eine Personalführung voraus. Auch hier werden wir sehen, ob sich entsprechende Möglichkeiten über das ANK-Programm oder andere Förderprogramme bzw. Initiativen bieten.

Seit der Fertigstellung des Bienenhauses 2019 arbeitet der Naturpark eng mit dem Imkereiverein Anklam zusammen; dies wollen wir auch 2024 fortsetzen. Die davon ausgehenden Synergieeffekte tragen unzweifelhaft zu einer weiteren Steigerung der Attraktivität des gemeinsamen Standortes hier in Stolpe an der Peene bei.

Im Rahmen der Förderrichtlinie GSGInfra ist für 2024 die Fortschreibung der Projekte „Wanderweg Grüttow-Liepen“ und „B-Turm Liepen-Ausbau“ vorgesehen. Hier wird es zunächst weiter darum gehen, die noch ausstehenden Zustimmungserklärungen von Grundstückseigentümern, insbesondere des StALU VP, einzuholen; ggf. auch aktualisierte Angebote/Kostenschätzungen für die naturschutzfachliche und technische Planung.

Förderanträge sowohl für die Planungen (1. Antrag) als auch für die Umsetzung (2. Antrag) der Vorhaben können aber erst mit faktischem Wirksamwerden der neuen Förderperiode gestellt werden; nach gegenwärtiger Lesart also kaum vor 2025. Es ist also davon auszugehen, dass sich die Vorhaben erst in einigen Jahren realisieren lassen.

Wenn dann noch Zeit bleibt, wollen wir 2024 im Zusammenarbeit mit der NGO Rewilding Oder-Delta (ROD) mit der organisatorischen, planerischen und förderrechtlichen Vorbereitung des Projektes „Reaktivierung des Lehrpfades Seeholz“ beginnen. Ein Projekt, dessen Umsetzung im Rahmen des Großprojektes Hotspot 30 angedacht ist.

All diese Vorhaben stehen in Zusammenhang mit der Errichtung des Naturparkweges, dessen Beschilderung bereits 2021 weitgehend umgesetzt wurde, die jedoch auch in 2024 der Unterhaltung und stellenweisen Ergänzung bedarf.

Ein sehr wichtiges Thema, das uns sicher über Jahre beschäftigen wird, ist die Entwicklung eines integrierten Konzeptes zur Entwicklung / Regulierung des Hausbootverkehrs auf der Peene in Interaktion mit dem Projekt „Hafeninitiative“, der Wolgaster Hafengesellschaft GmbH.

Gemeinsam mit dem Bund (Bundeswasserstraße), dem Land (NSG, Natura 2000, Wasserschutzpolizei), den Kommunen und den Touristikern im Peenetal muss es gelingen, den Tourismus im Peenetal so zu gestalten, dass einerseits eine Entwicklung möglich ist, andererseits aber die naturräumlichen Grundlagen, auch eben dieses Tourismus, nachhaltig gesichert bleiben. Es geht darum, punktuelle Entwicklungen an dafür geeigneten Standorten zuzulassen, ja zu fördern, um dafür den Naturraum in seiner Fläche ungestört und unbeeinträchtigt zu belassen.

Stärker als bisher wollen wir 2024 auch die Zusammenarbeit mit den anderen Nationalen Naturlandschaften, vor allem in unserem Bundesland, aber auch darüber hinaus.

Im Fazit dieses Berichtes bin ich der Meinung, dass die Naturparkverwaltung, unterstützt durch unsere Partner und unseren Förderverein, auch im Jahr 2023 gute Arbeit geleistet hat.

Und so wollen wir auch das Jahr 2024 anpacken – der Naturpark, getragen vom Land und den beteiligten Landkreisen, und gemeinsam mit unseren Partnern, die, so wünschen wir, noch zunehmen werden, sowohl in ihrer Anzahl als auch in ihrer „Durchschlagskraft“, sprich ihren jeweiligen Unterstützungsmöglichkeiten.



Dr. F. Hennieke,  
Leiter des Naturparkes Flusslandschaft Peenetal